**Zweite Ausgabe.**

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

**Nummer 177. Halle, Dienstag, 31. Juli 1888. 180. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

**Halle, den 30. Juli.**

## Politische Mittheilungen.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt anläßlich der Kartellstreitigkeit: sie kann sich mit gutem Recht darauf berufen, selbst von jeher conservative Grundanschauungen vertreten zu haben.

„Vor Allem wollen wir die Grundlagen unseres Staatswesens, welches auf monarchischem Fundament aufgebaut ist und jeglicher Autorität die ihr gebührende Stellung anweist, erhalten, und der Vertheidigung dieser Grundlagen gegen Angriffe von rechts und von links ist in erster Linie unsere politische Arbeit gewidmet. Dabei müssen wir selbstverständlich und um so eher mit den extremen Strömungen von rechts und von links in Auseinandersetzungen gerathen, je leidenschaftlicher diese letzteren in den Gedanken verrannt sind, den Gang der Ereignisse ohne Rücksicht auf die thatsächlichen Verhältnisse aus dem Gesichtswinkel einer Partei oder Clique heraus bestimmen zu können. Die „Kreuzzeitung" glaubt ebenso wie die entgegengesetzte politische Richtung stark genug zu sein, um im zeitweiligen ausschließlichen Besitze der Klinke der Gesetzgebung der gesammten geistigen und materiellen Entwickelung des öffentlichen Lebens ihren besonderen Parteistempel aufprägen zu können. Wäre jene Kraftfülle in der That vorhanden, wäre es denkbar, daß auch bei uns zu Lande wie in einer nun auch schon überwundenen Periode des englischen Verfassungslebens die Parteien im Besitze und Genusse der Macht einander ablösen, dann hätten ja jene Aspirationen eine gewisse Berechtigung, und gälte es nur die Parole: conservativ oder liberal, würden wir ohne Zweifel im Vereine mit der „Kreuzztg." und ihren Freunden streben. Aber die lebendig erhaltene Macht der Krone hat im preußischen Staatswesen die auch nur vorübergehende Allmacht der Parteien endgültig aus der Reihe der Möglichkeiten gestrichen, und wie die Krone für Alle da ist, so kann auch sie in ihrem Wirken für des Volkes Wohl eine wahre, allen gewaltsamen Erschütterungen von vornherein vorbeugende Unterstützung nur in dem einträchtigen Zusammenwirken aller Elemente finden, welche die geschichtlich gegebenen Grundlagen unserer nationalen Entwickelung geschützt, gekräftigt und weiter entwickelt sehen wollen."

Das sind dieselben Anschauungen, welche auch wir, mit ein bischen anderen Worten, stets vertreten haben; dieselben Anschauungen, welche wir so sehr in der conservativen Partei ausschlaggebend zu sehen wünschen, und gegen die sich die Führer der conservativen Partei gewiß nicht verschlossen haben, und die in den Auslassungen des Herrn von Rauchhaupt nicht als Grundlage gefunden zu haben eben das Pech oder die — — Absicht der Nordd. Allg. Ztg. war. Denn wir können uns nicht denken, daß es nicht zur Pflicht dieses Blattes gehört, bei solchen Veranlassungen wie die vorliegende die Stimme einer Provinzialzeitung zu beachten, die von vornherein in der Lage war, Mißverständnissen vorzubeugen.

* Ueber die Gründe, welche Kaiser Wilhelm veranlaßten, den Empfang einer Deputation deutscher Reichsangehöriger abzulehnen, schreibt ein Petersburger Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung":

Es hat hier nicht wenig Staub aufgewirbelt, daß Kaiser Wilhelm es in letzter Stunde abgelehnt hat, eine Deputation deutscher Reichsangehöriger, die bekanntlich sehr stark in Petersburg sind, zu empfangen. Auch den Deputationen deutscher Reichsangehöriger anderer Städte, die bereits ihr Eintreffen angezeigt hatten, wurde abtelegraphirt, mit der Begründung, daß es dem Kaiser an Zeit mangele. In Wirklichkeit soll der Grund ein anderer sein. Es hatten nämlich auch die Deutschen der baltischen Provinzen (also russische Unterthanen) beschlossen, eine Deputation nach Petersburg abzuschicken, um dem Deutschen Kaiser eine Huldigungsadresse zu überreichen. Das hörte man in Petersburger Regierungskreisen, wo man überhaupt auf die Balten schlecht zu sprechen ist, mit großem Mißvergnügen, das noch durch das unbestimmte Gerücht verstärkt wurde, als ob die deutschen Balten die Gelegenheit benutzen wollten, um ihre Beschwerden über Vergewaltigung von Sprache, Religion, Privilegien und Schulen anzubringen, sei es durch einige in die Adresse hineingeschmuggelte Aenderungen, sei es durch mündliche Aeußerungen. Daß man darüber in russischen Kreisen äußerst verschnupft war, läßt sich denken, doch auch in der Umgebung des Deutschen Kaisers, der als Gast des Zaren auf russischem Boden weilte, fühlte man sich sehr unangenehm berührt, und es wurde beschlossen, der Demonstration, welcher Art sie auch sein sollte, jeglichen Vorwand zu nehmen. Es wurde also den Colonien deutscher Reichsangehöriger in Moskau, Odessa u. s. w. telegraphirt, Kaiser Wilhelm könne aus Mangel an Zeit keinerlei Deputationen empfangen. Den Balten wurde bedeutet, sie sollten hübsch zu Hause bleiben und sich nicht beifallen lassen, Pilgerfahrten nach Petersburg zu machen. Und so fiel die ganze Sache ins Wasser. Selbst der projectirte Besuch der deutschen Wohlthätigkeitsanstalten in Petersburg unterblieb, um nicht Veranlassung zu Manifestationen zu geben, welche die erzielte Harmonie irgendwie stören könnten.

* Aus dem nationalliberalen Bericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses bringt die „Nat.-Lib. Corr." Betrachtungen zur Verwaltungsgesetzgebung. Trotzdem die nationalliberale Partei die Uebertragung der Kreisordnung von 1872 auf den Westen als Rückschritt betrachtet hätte — so wird u. A. ausgeführt — habe sie doch des überwiegenden Gewinns halber dafür stimmen müssen. „Das abgelehnte deutschfreisinnige Verlangen, die Ausdehnung der Kreis- und Provinzial-Ordnung auf eine der westlichen Provinzen abhängig zu machen von der vorgängigen Umgestaltung der Landgemeinde-Ordnung, würde zwar die Durchführung des zur Zeit erreichbaren, d. h. unzweifelhaft hochwichtigen Fortschrittes vereitelt, aber die gewünschte Reform der Landgemeinde-Ordnung nicht gefördert haben. Was dieser letzteren immer noch entgegensteht, ist die eigenthümliche Stellung der selbstständigen Gutsbezirke in den östlichen Provinzen. Die in diesem Dilemma liegende große Schwierigkeit zu lösen, wird eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Legislatur-Periode sein. Manche Nachbesserung wird sich mit der Zeit als unabweislich ergeben, Manches wird, z. B. in der Organisation der Verwaltungsgerichts-Instanzen, heute schon als ändernswerth angesehen. Nur wird die nationalliberale Partei gerade hierbei bestrebt sein sich von dem größten Fehler frei zu halten, in den ein Gesetzgeber verfallen kann: zu viel auf einmal zu wollen."

* Eine Vorabstimmung der 13 235 Mitglieder der Centralkrankenkasse des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker über die beabsichtigte Auflösung dieser Kasse hat, wie aus Leipzig geschrieben wird, eine Ablehnung dieses Antrages mit 5601 gegen 4233 Stimmen ergeben. Das neue Statut des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker, durch welches u. A. der Sitz des Vereins von Stuttgart nach Berlin verlegt wird, wurde dagegen mit 6161 gegen 2437 Stimmen genehmigt.

* Die „Liberalen" im Wahlkreise Merseburg-Querfurt stellen bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Folge Beschlusses einer Vertrauensmännerzusammenkunft den Reichstagsabgeordneten desselben Wahlkreises, Herrn Gutsbesitzer Panse in Klein-Eichstedt, auf. In Betreff eines zweiten Kandidaten ist man noch nicht schlüssig.

* Das Befinden des in der Maison de santé zu Berlin befindlichen Abg. Hasenclever hat sich derartig verschlechtert, daß sein baldiges Ableben zu erwarten ist.

**Frankreich.** Eine Aeußerung des Generals Boulanger wird wie folgt erzählt. Nach einem Privatbriefe, den ein bekannter französischer Parlamentarier an einen seit einigen Wochen in Berlin weilenden Landsmann — einen hervorragenden Gelehrten — schrieb, habe Boulanger dieser Tage geäußert: seine erste Wahlniederlage habe er dem Tode Kaiser Friedrichs zu danken; sein zweiter Echec sei eine natürliche Folge seines unglücklichen Duells mit Floquet; aber in einem dritten Bezirk, in der Somme, sei er gewiß, sich wieder zu rehabilitiren. Im Uebrigen schloß not' brav' gen'ral sein Selbstbekenntniß mit dem überraschenden Ausspruch: „Selbst wenn ich Präsident der französischen Republik würde — der Frieden könnte nicht sicherer sein, als im jetzigen Augenblick."

— Französische Gastlichkeit. Die „Danziger Zeitung" schreibt: „Von den von Herrn Schichau in Elbing erbauten und mit deutscher Besatzung nach dem italienischen Hafen Spezia abgesandten italienischen Torpedobooten waren zweit genöthigt, den französischen Hafen Brest anzulaufen. Der Empfang, den ihre Besatzung dort fand, steht wenig im Einklang mit den an Seeplätzen, die doch auf internationalen Verkehr angewiesen sind, selbst in Frankreich herrschenden Gewohnheiten. Wie man uns aus Elbing schreibt, wurden die deutschen Seeleute unter rohen Beschimpfungen mit Steinen beworfen, als sie an's Land gehen wollten, und wurden auf ihre Boote zurückgedrängt."

— Das erste öffentliche Auftreten Boulangers seit seinem Zweikampf mit Floquet giebt abermals ein charakteristisches, aber widerliches Bild dieses Mannes. Die Veranstaltungen waren wie für einen Jahrmarkt-Zahnbrecher getroffen. Die Leibblätter kündigten die genaue Stunde des Ereignisses an. Um 2 Uhr am Freitag bestieg Boulanger vor seinem Hause seinen bekannten Landauer mit Kokarden am Pferdegeschirr und beblümtem Lakaien. Ein Zug von etwa fünfzehn anderen Wagen mit Gefolge schloß sich an. Einige hundert versammelte Boulangisten riefen hoch! Das Gefolge in den Wagen stimmte in den Ruf ein und begann Boulangerlieder zu singen. Unter solchem Gesang und Geschrei der Insassen fuhr der Wagenzug durchs Boulogner Gehölz, um den Teich, über die großen Boulevards und zurück in die Rue Dumont d'Urville.

— Der italienische Botschafter Menabrea übergab dem Minister des Auswärtigen, Goblet, eine Note, in welcher in Gemäßheit der Bestimmungen des Berliner Vertrages mitgetheilt wird, daß Italien von dem Gebiet von Massauah definitiv Besitz ergriffen habe. — Mithin hat der französische Consul um das italienische Exequatur nachzusuchen, was er bisher nicht wollte und Anlaß zu Streitigkeiten gab.

**Rußland.** Der Spezialkorrespondent der Kölnischen Zeitung zeichnet ein Bild von der Persönlichkeit des Kaisers Alexander, dem wir einige Züge entnehmen: „Kaiser Alexander", schreibt er, „ist eine eigenthümliche Erscheinung, vielleicht die eigenthümlichste unter den Monarchen Europas. Ich habe ihn bei den verschiedensten Anlässen aus der Nähe zu beobachten Gelegenheit gehabt und kann nur sagen, daß er jeder Zoll ein Mann ist, ganz dazu angethan, in den Augen seiner Unterthanen und der Welt die absolute Herrscherwürde erfolgreich zu vertreten. Seine Bewegungen sind gemessen, sein Schritt fest, sein Blick hoch und mild zugleich. Aus seiner gesättigten Gesichtsfarbe spricht die Kraft einer gesunden Natur. Wie ein Hüne ragt er an Körpergröße und Wuchs über seine Umgebung empor; mit der Hand zerbricht er ein Hufeisen. Seine großen blauen Augen sind unaussprechlich treuherzig, und wenn er lächelt, wird sein Angesicht unwiderstehlich. Ich sah ihn bei dem Zapfenstreich in Krasnoje-Selo, wie er mit Großfürsten und Generälen warme Händedrücke austauschte. Sein Antlitz nahm dabei einen herzgewinnenden Ausdruck an, nur wetterleuchtete es zuweilen darin wie von verhaltener Scheu und plötzlichem Mißtrauen. Es ist dies der letzte Ausfluß jener Stimmung, die ihn beschlich, als er nach der schaurigen Ermordung seines Vaters sich und seine Familie dem Dynamit der Nihilisten preisgegeben sah. Noch vor 16 Monaten entging er nur wie durch ein Wunder dem Tode. In den letzten Jahren, seitdem Fürst Alexander die Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens auf eigene Faust vollzogen, kam dazu noch der Groll über eine That, die er als Treubruch eines Verwandten annahm, welchen er für ein Geschöpf Rußlands hielt, und über die Undankbarkeit eines Volkes, dessen Land mit russischem Blute buchstäblich gedüngt war; nicht minder auch jener Argwohn gegen Deutschland und den Fürsten Bismarck, der durch die gefälschten Schriftstücke erzeugt worden. Unterdessen aber ist die geistige Verstimmung von ihm gewichen. Den Verschwörungen setzt er ein Selbstvertrauen entgegen, welches den unvermeidlichen Gefahren kühn ins Auge blickt. Große Volksmengen schrecken ihn nicht mehr, wie seine Fahrten durch den menschenbedeckten Park von Peterhof bezeugen. Seinem Machtworte gehorchend, ist Fürst Alexander gefallen und vom politischen Schauplatze verschwunden. Das Mißverständniß, das ihn vom Fürsten Bismarck trennte, hat sich in der Berliner Zusammenkunft aufgeklärt, und wenn noch in seinem Herzen Zweifel an Deutschlands Aufrichtigkeit bestanden, hat sie der hochherzige Besuch des jugendlichen Herrschers verscheucht.

— Nach der Politischen Korrespondenz wird der Gemeinderath von St. Petersburg in den nächsten Tagen eine außerordentliche Sitzung abhalten, in welcher der Bürgermeister den freudigen Gefühlen der Bevölkerung St. Petersburgs ob des Besuches, den der Deutsche Kaiser dem Zaren abgestattet hat, Ausdruck geben wird.

## Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Die Redaktion von „Petermann's Geogr. Mittheilungen" hat durch Vermittelung Dr. Junker's neue Nachrichten aus dem Sudan erhalten. Am 5. Juli d. J. ist abermals ein Bote aus Khartum in Kairo eingetroffen, welcher wiederum kleine Zettel, Aufträge für Auszahlung von Geld, von Lupton-Bei an den englischen Generalkonsul, von dem Missionar Urwalder an die katholische Mission überbrachte. Der Letztere bittet außerdem um ein Rezept über Färben des gewöhnlichen grauen Baumwollenzeugs der Dongolaner, damit die gefangenen Missionare und Nonnen durch Ausübung dieser Kunst ihren Lebensunterhalt gewinnen können. Der Bote erzählt, daß die Lage der gefangenen Europäer noch schlimmer geworden sei. Slatin-Bei ist nicht Sais oder Vorreiter, sondern nur Boab, d. h. er muß während des ganzen Tages vor der Thüre des Mahdi sitzen, wo er dessen fortwährenden Demüthigungen ausgesetzt und dem Gespötte und der Verachtung der Bevölkerung preisgegeben ist. Auch körperliche Mißhandlungen sind nicht ausgeschlossen. Nachts schläft er unter Bewachung in einem Nebengebäude. Er darf sich nicht aus der Nähe des Mahdi entfernen, mit den Europäern nicht sprechen, den Bazar nicht besuchen u. dgl. Lupton-Bei steht gleichfalls unter beständiger Bewachung, arbeitet und schläft im Arsenal und darf mit den übrigen Europäern nicht in Berührung kommen. Neufeld befindet sich noch im Gefängniß und wird der Bevölkerung als Spion verhaßt gemacht. Die griechischen Händler, sowie die Missionare sind frei und können innerhalb der Stadt einhergehen, aber sie dürfen nicht aus den Thoren; sie suchen ihren Unterhalt durch den Handel mit Lebensmitteln zu erwerben, doch muß dies heimlich geschehen, da jeder Handel, jede Art von Gewerbe verboten ist. Als der Mahdi von dem Vorschlage, die gefangenen Europäer gegen gefangene Derwische auszutauschen, hörte, ließ er sämmtliche Europäer vor sich treten; hinter jedem stellte sich ein Schwarzer mit einer Lanze auf, und dann ließ der Mahdi fragen, wer ausgewechselt sein wollte. Unter diesen Umständen zog natürlich Jeder die Erklärung vor, bleiben zu wollen. Der Mahdi, erklärte der Bote, werde nicht vom Volke als Mahdi verehrt, sondern als Tyrann gefürchtet. In Darfur hatte sich ein Angehöriger des alten Herrschergeschlechtes zum Sultan ausrufen lassen, war aber vom Mahdi besiegt und nebst allen Verwandten getödtet worden. In Kordofan wurde ein großes Blutbad angerichtet, damit Niemand dem Mahdi gefährlich werde. Mit einem kleinen Heere könnte die Herrschaft des verhaßten Mahdi gestürzt werden. Zwischen Wadi-Halfa und Berber befinden sich, entgegen den Darstellungen der Engländer, gar keine ordentlich bewaffneten Truppen des Mahdi, sondern nur Banden und Gesindel, welche im Namen des Mahdi die Einwohner bedrücken, Wegelagerei treiben, und etwaige Händler, ob Christ oder Araber, ausrauben. Der einzige Punkt auf der ganzen Strecke bis Khartum, an welchem vielleicht Widerstand geleistet werden könne, sei Berber, welches von Truppen des Mahdi besetzt und mit Kanonen vertheidigt werde. Hätten die Angreifer aber nur den geringsten Sieg zu verzeichnen, und würden sie ernstlich nach Khartum vordringen, so würde auch die Besatzung von Berber zu dem Entsatzheere übergehen. Der Bote, welcher am 25. Mai von Omdurman nach Berber aufbrach, war Zeuge gewesen, daß der Mahdi seit 2 Monaten, also seit Mitte März, die Ausrüstung einer großen Expedition nach Süden betrieb, welche den dort noch ansässigen weißen Pascha bekriegen und sein Land erobern soll. Diese Mittheilung gibt eine Erklärung für die in Suakin aufgetauchten Gerüchte von der im Bahr-el-Gasal-Gebiet erfolgten Ankunft eines weißen Paschas, worunter vielfach Stanley vermuthet wird. Die vom Mahdi ausgerüstete Expedition, bestehend aus vier Dampfern mit mehreren Barken im Schlepptau, welche 13 Banner von verschiedener Stärke, zusammen gegen 4000 Mann, an Bord hatten, ist höchst wahrscheinlich gegen Emin Pascha gerichtet, denn sein Ausharren in der Aequatorialprovinz mit einer ansehnlichen Macht von ausgebildeten Mannschaften und bedeutenden Hilfstruppen, welche er zu jeder Zeit leicht unter den Stämmen der Eingeborenen ausheben kann, mußte dem Mahdi stets als eine Gefahr für den Fortbestand seines Reiches erscheinen. In Kairo glaubt man,

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten mit der Lotterieliste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818807312-15/fragment/page=0001

daß Emin nach dem Bahr-el-Gasal vorgerückt ist, vielleicht um seine Truppen, welche bei dem verzögerten Eintreffen von Stanley das Vertrauen auf das ihnen in Aussicht gestellte Eintreffen einer Entsatzexpedition verloren haben mögen, auf dem ihnen bekannten Wege nach Norden in ihre Heimath zurückzuführen. An Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Ansicht durch den Umstand, daß der weiße Pascha in Omdurman als **Mudir** bezeichnet wird, ein Titel, welcher Emin als Gouverneur zukommt, aber nicht Stanley.

— **Der Sultan von Witu** war bekanntlich im vorigen Jahre auf den Gedanken gekommen, seine Finanzen durch eine Zollerhebung aufzubessern, welche zunächst die Käufer betraf. Auf die hierauf erfolgten Reklamationen hin entschloß sich jedoch der Sultan, den Zoll von dem Käufer auf den Verkäufer abzuwälzen, wodurch die Produkte des Landes unverhältnißmäßig vertheuert wurden. Denn außer den vom Sultan von Witu erhobenen Zöllen von 5 Prozent hatte der Verkäufer auch noch in Lamu, welches der in Folge der Schiffsverbindungen natürliche Stapelplatz für die Produkte des Hinterlandes ist, einen Zoll an den Sultan von Sansibar zu entrichten. Hierdurch wurde selbstverständlich der Handel des ganzen Witulandes geschädigt und die Entwickelung des deutschen Schutzgebietes gehemmt. Die **deutsche Reichsregierung** sah sich deshalb im Anfang dieses Jahres veranlaßt, in nachdrücklichster Weise ihre Wünsche in dieser Beziehung kundzugeben und hat dann auch der Sultan von Witu, wie die „Dtsch. Kol. Ztg." meldet, die Zölle im März d. J. aufgehoben.

## Kirche, Schule, Mission.

— Schenkungen für kirchliche, Unterrichts- und Heilzwecke. Für kirchliche, Unterrichts- und Heilzwecke wurden im Jahre 1887 in Preußen 295 größere Schenkungen und letztwillige Zuwendungen, die im Einzelfalle den Werth von 3000 *M* überstiegen und deswegen der Allerhöchsten Genehmigung bedurften, bestimmt. Diese betrugen, außer einigen Werthgegenständen zusammen 4 970 328,51 *M*, also nahezu 5 Millionen. Hiervon kommen auf evangelische Kirchen, Gemeinden, Stiftungen und Anstalten 63 Zuwendungen im Werthe von 1 219 634,07 *M* und auf die entsprechenden katholischen Einrichtungen 183 Zuwendungen im Betrage von 2 648 367,46 *M*. Den Universitäten und zugehörigen Instituten flossen zu 55 000 *M*, den höheren Lehranstalten und den mit ihnen verbundenen Stiftungen 365 607,98 *M*, den Volksschulgemeinden, Elementarschulen und den letzteren gleichstehenden Instituten 99 810 *M*, den Taubstummen- und Blindenanstalten 5000 *M*, den Waisenhäusern und anderen Wohlthätigkeitsanstalten 58 519 *M*, den Kunst- und wissenschaftlichen Instituten 303 300 *M* und den Heilanstalten 215 000 *M*.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Leipzig. Gewählt ward für Michaelis 1888—89 zum Rektor der Universität der ordentliche Professor der experimentellen Hygiene Dr. med. Franz Hofmann, Direktor des hiesigen hygienischen Instituts. Prorektor wird Ribbeck.

## Todesfälle und Nekrologe.

— Der Selbstmord der Dichterin. Großes Aufsehen erregt in allen Kreisen Stockholms eine Kopenhagener Trauerkunde, nach welcher Frau Victoria Benedictson, als Verfasserin unter dem Namen Ernst Ahlgren über Skandinaviens Grenzen hinaus bekannt, mit eigener Hand ihrem Leben in Kopenhagen ein Ende gemacht hat. Was diese höchst talentvolle Schriftstellerin zu dem verhängnißvollen Schritte getrieben, ist nicht ganz klar. „Aftonbladet" erzählt u. A., daß Frau B. im Februar krank wurde und an ihr Ende glaubte. Sie erholte sich zwar wieder, aber sie wurde nicht wieder dieselbe, die sie gewesen. Der Arbeitseifer war noch brennender als jemals, aber eine gewisse Unruhe scheint sie verhindert zu haben, die Arbeit mit Ernst in Angriff zu nehmen. Ende Mai reiste sie nach Paris, um sich zu zerstreuen, kam dann nach Kopenhagen, um in Ruhe an einer Erzählung mit dem Titel „Um zu sterben", zu arbeiten, ein Thema, welches sie seit Jahren zu behandeln beabsichtigt hatte.

— Der bekannte **Musikdirektor Parlow** ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Auf seiner vorjährigen Kunstreise von Hamburg nach Kreuznach wurde Parlow im Eisenbahnkupee von einem Schlaganfall getroffen, der ihn zwang, den 35 Jahre lang mit Ehren geführten Dirigentenstab niederzulegen, und der jetzt auch seinen Tod herbeigeführt hat.

## Kunst, Wissenschaft, und Theater.

— Honorare der „Times". Die „Times" bewillig ihren Berichterstattern im Auslande hohe Gehalte. Herr von Blowitz, der Correspondent der „Times" in Paris, empfängt 80 000 Francs oder 3200 Pfd. St. jährlich; Hr. Lowe in Berlin 40 000 *M*; der Wiener Berichterstatter bezieht ein gleiches Gehalt; der Correspondent in Rom 20 000 *M* und freie Wohnung; Hr. Simpson in St. Petersburg ebensoviel. Selbst die Correspondenten in den kleineren Hauptstädten, welche im Laufe des Jahres vielleicht nicht ein Dutzend oder halbes Dutzend Spalten telegraphiren, beziehen Gehalte im Betrage zwischen 20 000 und 10 000 *M*. Der kleinste Gehalt beziffert sich auf 5000 *M*. Im Ganzen zahlt die „Times" für Correspondenten im Auslande jährlich nahezu 600 000 *M*.

— Brüssel. Nachdem unlängst die Frage, ob die öffentliche Ausübung des Hypnotismus in Salon-Vorstellungen und dergl. noch ferner zu gestatten sei, in der Deputirtenkammer angeregt worden, hat sich auch die Brüsseler Akademie für Medizin mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Wie seinerzeit mitgetheilt, waren die Meinungen der Akademiker über die richtige Lösung der Frage getheilt, jedoch neigte die überwiegende Zahl zur Anempfehlung eines Verbots, und es wurde beschlossen, über einen auf letzteres zielenden Antrag einen Bericht ausarbeiten zu lassen, mit dessen Abfassung der Professor an der medicinischen Fakultät in Löwen, Masoin, beauftragt wurde. Dieser Bericht ist jetzt erschienen und giebt eine eingehende Darstellung aller auf den Hypnotismus bezüglichen Fragen, worin sowohl der Nutzen der hypnotischen „Eingebungen" für die Wissenschaft, Kunst, Gerichtspraxis und für Erziehungszwecke, als deren Gefahren in lichtvoller Weise auseinandergesetzt werden. Die letzteren theilt Masoin in zwei Klassen: in Gefahren moralischer und solche medicinischer Art. Er kommt dabei, unter Berufung auf zahlreiche Erfahrungen und Beobachtungen von Medicinern und Laien zu dem Schlusse, daß die öffentlichen hypnotischen Sitzungen zu verbieten seien. Zweifellos wird dieser Bericht, dessen Billigung in der Akademie keinem Bedenken unterliegt, auch die Gesetzgebung beeinflussen und in naher Zeit ein amtliches Verbot der Hypnotiker-Praxis herbeiführen.

— Der Londoner Schriftstellerverein veranstaltete zu Ehren der gegenwärtig in England weilenden amerikanischen Schriftsteller ein Festmahl im Criterion Restaurant. Auf den den Gästen dargebrachten ersten Trinkspruch erwiderte der frühere amerikanische Gesandte und bekannte Dichter James Russell Lowell, der sich entschieden für die internationale Wahrung der Rechte der Urheber von Schriftwerken aussprach.

## Hallische Lokalnachrichten vom 30. Juli.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

—η Das Programm für die im Anschluß an das XI. Mitteldeutsche Bundesschießen am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr stattfindende Ruderregatta ist dahin festgestellt, daß jeder der Betheiligten drei Vereine (Club „Nelson", Club „Neptun", Hallischer Ruderverein) unter sich zwei Rennen veranstaltet. Außerdem findet statt ein Rennen für Jollen ohne Steuer mit Nichtmitgliedern und ein zweites für Schifferkähne mit Schiffern. Start und Ziel soll an der Pontonbrücke bei Kramer sein, ein Musikcorps wird im Winter'schen Garten neben Kramer's Restaurant sein, ein zweites an der Papierfabrik aufgestellt werden. Nach Beendigung der Fahrten findet gemeinsamer Zug zum Festplatz statt, wo dann die Ueberreichung von Andenken an die Sieger bei den Rennen der Vereine und von Geldprämien an die Sieger bei den beiden anderen Rennen stattfindet. — Das Schauturnen ist jetzt vom Festausschuß doch definitiv abgelehnt worden. — Die gestrige Tageseinnahme betrug zwischen 12000 und 13000 Mark.

—r Der Verein ehemaliger 36er feierte gestern in „Freybergs Garten" sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit einer Erinnerungsfeier an die Gefechte bei Roßbrunn und Uettingen (Juli 1866), bei denen das Regiment stark betheiligt war. Eine Menge Mitglieder anderer hiesiger Krieger- und Militärvereine wohnte dem Feste bei, auch Officiere des Regiments beehrten das Fest mit ihrem Besuche.

—γ Das Werner'sche Gut im benachbarten Sylbitz am Petersberg, ist dieser Tage für ca. 150,000 Mark in Besitz des Herrn Gutsbesitzer Knabe in Wallwitz übergegangen.

—ꝭ. In der 28. Jahreswoche von 8. bis 14. Juli starben in Halle auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 28 Personen. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40 000 Einwohner hatten in dem gleichen Zeitabschnitte Kassel mit 8.5, Düsseldorf mit 13.3, Bremen mit 14.1, Mannheim mit 14.3, Bochum mit 15.2, Lübeck mit 15.3 und Barmen mit 15.6 aufs Tausend die niedrigsten, Posen mit 33.6, Magdeburg mit 30.1, Frankfurt a/O. mit 29.9, Stettin mit 28,6, Danzig mit 28.2 und Königsberg mit 27.9 aufs Tausend die höchsten Sterbeziffern.

—r Am Sonnabend Abend schlug ein junger, inzwischen ermittelter Mensch, eine ruhig ihres Weges auf dem Bürgersteig an der Glauchaischen Kirche gehende Frau ohne jede Veranlassung mit der Faust ins Gesicht. Der rohe Patron besaß die Frechheit, einen ihm folgenden Mann, der seinen Namen ermitteln wollte, an der Ludwigsstraße anzugreifen und ihn zu mißhandeln. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

—r. Gestern kam zu der Frau eines hiesigen Gastwirths, der noch ein zweites Geschäft führt, ein etwa 13jähriger Knabe, und gab an, von dem Gastwirth geschickt zu sein, sich Geld zu 3 Kisten Cigarren à 6 *M* und außerdem Fleischwaaren geben zulassen, die er nach dem andern Geschäft zu tragen habe. Der Knabe erhielt, da er sehr bestimmt auftrat, das Gewünschte und entfernte sich. Bei späterer Nachfrage erfuhr die Frau, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen, der die erhaltenen 18 *M* jedenfalls schon verbraucht haben wird. Zum Glück war der Bursche, der inzwischen bereits ermittelte 13jährige Schulknabe W. von hier, einem der in der betreffenden Gastwirthschaft Angestellten bekannt und so dürfte denn heute die Inhaftnahme desselben wohl schon erfolgt sein. Gestern angestellte Recherchen ergaben, daß der Bursche gar nicht zu Hause gekommen war und sich jedenfalls herumgetrieben hat.

## XI. Mitteldeutsches Bundesschießen.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Es wurde dann weiter von Herrn Prof. Dr. Lastig auf das deutsche Vaterland der folgende Trinkspruch ausgebracht:

Hochgeehrte Versammlung!

Sie haben soeben ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser Wilhelm II. ausgebracht.

Sicherlich hat in diesem das Herz jedes Patrioten erfreuenden Momente manchem von Ihnen der Gedanke sich aufgedrängt, wie viel glücklicher die jetzige Generation sich fühlen muß, als die frühere, welche die großen deutschen Schützenfeste ins Leben rief, ihr war solches noch versagt.

Der Gedanke, dem durch diese Schützenfeste Ausdruck gegeben werden sollte, die Zusammengehörigkeit aller Deutschen trotz staatlicher Trennung, ist heute verwirklicht, heute umfaßt alle deutschen Stämme Ein Staat, und welch ein Staat!

Kennen Sie einen Staat, der kraftgebietender und gleichwohl maßvoller auftritt, einen Staat, der den Forderungen, welche die Bedürfnisse seines Volkes an ihn stellen, fürsorglicher entspricht als das Deutsche Reich?

Die vielen Segnungen, welche das Deutsche Reich in den wenigen Jahren seines Bestehens uns bereits gebracht hat, aufzuzählen, ist hier nicht der Ort, eins aber werden gerade die deutschen Schützen heute zu schätzen wissen. Die Deutschen hatten früher wohl ein Heimathland, erst das Deutsche Reich hat ihnen auch ein Vaterland verliehen.

Möge jeder Deutsche, soweit es in seinen Kräften steht, an dem Ausbau und Schutz dieses hohen nationalen Gutes Theil nehmen; daß die deutschen Schützen dieser Aufgabe stets eingedenk sein werden, wie sie es bisher gewesen sind, bürgt ihr Wahlspruch, der jeden von uns bei dem Betreten des Festplatzes in schönstem Blumenschmuck begrüßte: Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland und der Spruch, den ich mir gegenüber sehe: „Magst ruhig sein, lieb Vaterland, so lang ein Arm die Büchse spannt."

M. H.! ich fordere Sie auf, erheben Sie ihre Gläser und trinken Sie mit mir auf das Wohl unseres deutschen Vaterlands!

Darauf wurde im Anschluß an die Worte des Redners das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen. Herr Tritzschler-Leipzig, Vorsitzender des mitteldeutschen Schützenbundes, ergriff dann das Wort zu folgender Rede:

„Ein altes deutsches Sprüchwort heißt „Wessen das Herz voll, des geht der Mund über", daß eben unser Aller Herz voll des Dankes gegen unsere liebe Feststadt Halle mit ihrer gesammten Bewohnerschaft ist, das gestatte ich mir hier im Namen aller mit mir zu diesem Feste anwesenden Schützenbrüder auszusprechen. Sind wir doch schon bei unserer Ankunft in Halle durch die festlich geschmückten Straßen geführt worden, um uns zu zeigen, wie sich die ganze Stadt mit ihren Bewohnern freut, um uns zu empfangen, und in welchen herzlichen ächt deutschen Worten sind wir am Rathhaus seitens des Empfangs-Komitees begrüßt worden, in welchen warmen Worten wurde uns dort zugerufen, daß wir versichert sein könnten, daß uns am liebsten jeder einzelne Bewohner der Stadt die Hand zum Willkommen drücken möchte.

Im Namen meiner lieben Schützenbrüder ergreife ich gern die uns dargereichte Hand und drücke dieselbe so recht aus dankerfülltem Herzen für alles, was uns die Bewohnerschaft mit der Ausrichtung des XI. Mitteldeutschen Bundesschießens entgegen gebracht hat und womit sich der ächte deutsche Bürgersinn von Halle von Neuem glänzend bewährte.

Hat doch das uns heute im historischen Festzuge entrollte Bild der Entstehung und der Vergangenheit Halle's so recht deutlich gezeigt, daß zu allen Zeiten echter Gemeinsinn und echter Bürgersinn den Bewohnern von Halle eigen gewesen ist, und gezeigt, daß nach den schwersten Niederlagen und Trübsalen, die über diese Stadt kamen, sie immer wieder kräftiger als vorher erstanden ist, und daß neben der Entwicklung von Handel und Gewerbe auch die Wissenschaft eine der schönsten und besten Pflegstätten unseres deutschen Vaterlandes hier gefunden hat. Hat doch auch ein aus lauterster Humanität und Menschenliebe entsprungenes Musterinstitut unseres deutschen Vaterlandes hier sein Heim aufgeschlagen.

Wollte ich noch mehr von diesen Festtagen zu Ihnen sprechen, so hieße das Eulen nach Athen tragen, aber eins lassen sie mich noch hervorheben, daß der treffliche Bürgersinn Halle's sich bei diesem Feste wieder auf das Beste bewährt hat und dazu beigetragen, es so prächtig zu gestalten.

Nach dem Liede „An der Saale hellem Strande" erwiderte Herr Reg.-Rath a. D. und Stadtverordneten-Vorsteher Gneist die Worte des Vorredners durch folgenden Toast auf den mitteldeutschen Schützenbund:

Im Namen der Stadt Halle sage ich den wärmsten Dank für die freundlichen und ehrenden Worte, die unserer Stadt und Bürgerschaft soeben gewidmet worden sind und erneuere die Versicherung, daß es uns eine große Ehre und herzliche Freude ist, das Mitteldeutsche Bundesschießen in unserer Mitte zu haben.

Unsere Bürgerschaft ist bemüht gewesen, nach Möglichkeit diesem Feste eine freundliche und angenehme Stätte zu bereiten und eine oberflächliche Anschauung könnte die Meinung erwecken, daß dieses Fest nur der Freude und dem Vergnügen gewidmet sei. Das wäre aber weit gefehlt, denn der Schützenbund verfolgt noch andere und edlere Ziele. Wohl ist es eine Freude und ein Vergnügen für jeden deutschen Schützen, einen Kernschuß zu thun und zu treffen mitten in das Centrum, daneben umspannen aber auch die deutschen Schützengilden wie eine Bruderkette unser ganzes deutsches Vaterland, sie befördern das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme und arbeiten mit an der Einigkeit des deutschen Reiches, die sich erst vor kurzer Zeit so herrlich bewährt hat vor aller Welt.

Noch möchte ich auf ein anderes Ziel des deutschen Schützenbundes hinweisen und knüpfe an an den Spruch, der an dem Portal uns gegenüber angebracht ist:

„Magst ruhig sein, lieb Vaterland,
So lang ein Arm die Büchse spannt."

Zum fröhlichen Feste und friedlicher Wettbewerbung haben die deutschen Schützen das scharfe Auge und die feste Hand geübt; sollte aber der Ernst des Kampfes nochmals an un herantreten, so wird die Treffsicherheit der deutschen Schützen schwer wiegen in der Waagschale der Entscheidung.

Von nah und fern sind die Herren Schützen herbeigekommen in unsere altehrwürdige Stadt Halle. Die zahlreiche Betheiligung an unserm Feste hat unsere Bürgerschaft hoch erfreut und geehrt, unser größter Stolz wird darin bestehen, daß es unseren lieben, werthen Gästen bei uns wohlgefällt und daß dieselben befriedigt von dem, was ihnen hier geboten werden kann, in ihre Heimath zurückkehren möchten.

Mit dem Wunsche, daß dem also sein möge, bringe ich den Herren Schützen, unseren lieben werthen Gästen ein dreifaches Hoch und bitte einzustimmen in den Ruf: die Herren Schützen leben hoch.

Weiter theilte Herr Hauptmann Grain, Vorsitzender der Berliner Schützengilde, zur großen Freude der Versammlung mit, daß gegründete Aussicht vorhanden sei, daß im nächsten Jahre das allgemeine deutsche Bundesschießen in Berlin gefeiert wird. Derselbe Redner brachte dann noch ein Hoch auf die Frauen aus, welche alle unsere Feste, besonders auch die Schützenfeste, durch ihre Anwesenheit verschönen. Herr Oberbürgermeister Staude theilte dann mit, daß von Herrn Justizrath Sterzing in Gotha ein Glückwunschtelegramm eingegangen sei folgenden Inhalts:

Zentralausschuß Festplatz. Durch Unwohlsein zurückgehalten, begrüße aus der Ferne ich Festgeber und Festgäste aufs Herzlichste. Möge das Fest gelingen, männlichen, brüderlichen Sinn kräftigen. Hoch deutsches Schützenthum!

Sterzing.

Dem um die deutschen Schützenfeste hochverdienten Manne wurde ein dreimaliges donnerdes Hoch ausgebracht. Darauf gab Herr Tritzschler-Leipzig der Versammlung kund, daß der Vorstand des mitteldeutschen Schützenbundes Herrn Oberbürgermeister Staude zum Danke für seine Bemühungen um das XI. Mitteldeutsche Bundesschießen zum Ehrenmitgliede des Bundes ernannt habe, der Genannte nahm diese Ehrenbezeugung an, erhielt das Diplom derselben ausgehändigt und sprach seinen Dank für die Ernennung und seine besten Wünsche für alle zukünftigen Zeiten des Mitteldeutschen Schützenbundes aus.

Nach Schluß des Banketts, mit dessen Verlaufe alle Theilnehmer vollauf befriedigt waren, begann gegen 6 Uhr das Konkurrenzschießen, nach dessen Beendigung das Schießen nach allen Punktscheiben.

Das Resultat derselben war folgendes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Feldscheibe 300 Meter:** | | | |
| 1. Gründig-Dresden | 84 Treffer | 105 Schuß | |
| 2. Billhard-Magdeburg | 65 „ | 87 „ | |
| 3. Schubart-Hartha a. S. | 58 „ | 94 „ | |
| 4. Windisch-Meißen | 56 „ | 83 „ | |
| **Standscheibe 175 Meter** | | | |
| 1. Heintze-Löbau | 105 „ | 125 „ | |
| 2. Körting-Hannover | 85 „ | 119 „ | |
| 3. Blume-Erfurt | 84 „ | 141 „ | |
| 4. Oehring-Eisleben | 66 „ | 106 „ | |

Die Preise bestanden in silbernen Bechern und silber-vergoldeten Medaillen mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich.

Auf dem Festplatze herrschte unterdeß und bis spät in die Nacht hinein ein buntes lebhaftes Treiben der zahlreichen Menge von Besuchern.

Wir glauben nach allem Gesagten nicht irre zu gehen, wenn wir den Verlauf der Veranstaltung des Eröffnungstages dieses Bundesschießens als einen durchaus gelungenen bezeichnen, hoffentlich reihen sich die übrigen Festtage dem Fest-Sonntage würdig an.

Für musikalische Genüsse auf dem Festplatze war am gestrigen ersten Tage reichlichst gesorgt. Während des Nachmittags concertirten in der Festhalle: das Hallesche Stadt- und Theater-Orchester, auf dem Festplatze: die uniformirte Bienersche Kapelle aus Bernburg, in dem Zelte der Halleschen Actien-Brauerei: die im Festzuge eingereiht gewesene, anziehend costumirte Zigeunerkapelle und in Grüns Weinzelt: das Trompetercorps des 12. Husaren-Regiments. Am Abend sorgten für die musikalische Unterhaltung der Schützenbrüder und des dichtgedrängten Publikums die Bienersche Kapelle aus Bernburg auf dem Festplatze, die uniformirte Kapelle der Schützengilde zu Gerbstädt in der Festhalle, die Kapelle der 36er (Wiegert) im Zelte der Bauerschen Brauerei und das Trompetercorps der Merseburger Husaren in Grüns Weinzelt. Bewegte der Musikplan sich auch vorwiegend auf dem Gebiete der heiteren Muse: alle Kapellen fanden damit ihr Publikum, das sich nicht abhalten ließ, bekannte Melodien kräftig mitzusingen. Besonderen Beifall fanden die meist aus patriotischen und Schützen-Liedern bestehenden Productionen der Gerbstädter Schützenmusik in der Festhalle; obwohl die numerischen Verhältnisse dieser Kapelle (10 Mann) einen Kunstgenuß von vornherein ausschlossen, erhielt jede Nummer dröhnende Beifallssalven, weil — — die mit einander kneipenden Schützenbrüder und Bierphilister durch das Mitsingen der patriotischen Weisen in denkbar animirteste Stimmung gebracht waren. Die größte Ausdauer bewiesen die Merseburger Husaren-Trompeter, welche mit ihren lustig-schmetternden Weisen bis in die Nacht hinein ein dem Gotte Bacchus huldigendes Völkchen „bei Grün" zusammenhielt.

Die Ausschmückung der Straßen, welche der Festzug passirte war eine wohlgelungene und theilweise recht originelle und geschmackvolle. Einen imposanten Eindruck gewährt die Ehrenpforte am Eingang der Leipzigerstraße beim Hotel zur goldenen Kugel, dessen Besitzer auch sein Hotel passend decorirt hat. Einen guten Eindruck machte das am Abend hellstrahlende Transparent mit dem Bilde des Kaisers und entsprechender Inschrift. Zahlreiche Guirlanden überspannen die Leipzigerstraße und die anderen Straßen, welche der Festzug passirte. Als besonders gelungen in der Ausschmückung nennen wir nur in der Leipzigerstraße außer dem Hotel goldene Kugel und dem Restaurant Prinz Carl das Haus des Fleischermeister Nietsch, Ritters Geschäftshaus, die Häuser von Spierling, Krammisch, Restaurant Reichskanzler, Mennicke, Uhlig, am Marktplatz das prächtig geschmückte Rathhaus, das Kaufhaus von J. Lewin, Restaurant Fürstenhalle, Steckner, Marktschloß, Aßmann. In Kleinschmieden die Häuser von Merkwitz, Hempelmann & Krause. In der großen Ulrichstraße hat der Restaurateur Jorgel eine Guirlande über die Straße gezogen mit einem Transparent, worin die Schützen zum Besuch eingeladen werden. Schützenbilder, Fahnen, Wappen, Laubgewinde allenthalben bilden den Schmuck des weiteren Straßenzuges, manchmal durch einzelne hervorragende Veranstaltungen die Aufmerksamkeit fesselnd. Die am Eingange zur Blumenthalstraße, wo der Festzug nach dem Festplatze einbiegt, errichtete Ehrenpforte machte einen etwas kahlen Eindruck, da hier die belebenden Laubgewinde nur sparsam angebracht waren. Unsere Stadt darf sich mit ihren Veranstaltungen zur Ausschmückung der Feststraßen zufrieden erklären. Der Fremdenzufluß war ein gewaltiger, sämmtliche einlaufende Züge kamen mit zum Theil recht erheblichen Verspätungen hier an.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

**R. Eisleben**, 30. Juli. Vor einigen Tagen brach, wie bereits kurz mitgetheilt, im Gehöft des Herrn Gutsbesitzer Köster in Hedersleben Feuer aus, des ziemlichen Schaden anrichtete. Den Bemühungen des Herrn Gensdarm Breuer hierselbst ist es gelungen, den Brandstifter in der Person des 6jährigen Schulknaben Paul Brachmann daselbst zu ermitteln. Derselbe hatte sich, wie er eingestanden, Streichhölzer aus der Wohnung seiner Eltern verschafft, einiges Stroh auf der Straße zusammengelesen und dasselbe in dem zum Köster'schen Gute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188807312-15/fragment/page=0002
DFG

führenden Thore angezündet. Dadurch gerieth das innerhalb des Thrones liegende Stroh in Brand, der sich mit großer Schnelligkeit über die daranstehenden Scheune und Ställe verbreitete. Die Gebäude sind sämmtlich nebst den darin aufbewahrten nicht unbedeutenden Vorrath an Klee, Stroh und Roggen vernichtet; das Vieh konnte noch gerettet werden.

s **Erfurt**, 28. Juli. (Verhaftung Verbandstag. Unter dem Verdachte am Abend des Charfreitages auf dem Johannisplatze die Prostituirte Wilhelmine Neubauer in bestialischer Weise ermordet zu haben, wurde gestern Vormittag der in der Hercher'schen Sandgrube in Ilversgehofen beschäftigte Handarbeiter Louis Sommer von hier verhaftet und in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert. Den Nachforschungen eines hier aufhältlichen Berliner Criminalpolizisten soll es gelungen sein, gegen Sommer, welcher unter demselben Verdachte schon früher einmal verhaftet war, eine solche Menge von Beweismaterial aufzuhäufen, daß seine Einlieferung in das Untersuchungsgefängniß sofort bewerkstelligt werden konnte. — In der Zeit vom 28. August bis 1. September wird in Erfurt der Allgemeine Verband deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften tagen.

**Bernburg**, 30. Juli. (IV. Gauturn- und 25jähr. Stiftungsfest.) Die von echt patriotischem Geiste getragene Festrede des Herrn Justizrath Campe gipfelte in einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Herzog Friedrich, das begeisterte Aufnahme fand. Die Frauen und Jungfrauen der Mitglieder des festgebenden Vereins ließen es sich nicht nehmen, zu der Fahne desselben ein Fahnenband mit Silberkranz zu stiften, das hierauf feierlichst überreicht wurde. Um 5 Uhr kam der Zug wieder auf dem Festplatze an, erwartet von Hunderten, die bei der im Ganzen günstigen Witterung sogar vom Lande herbeigeströmt kamen. Nach einem Chorgesange und einer kurzen Erquickungspause bildeten Freiübungen unter Leitung des Herrn Gauturnwart Karnbach-Calbe, darnach ein Musterriegen- und Kürturnen den weitern Theil des Programms. Da der Zeiger der Uhr bereits auf 7 zeigte, mußte vom Gerätheturnen Abstand genommen werden. Während die Freiübungen nicht ganz fehlerfrei zur Ausführung gelangten, wurde bei dem Musterriegen- und Kürturnen viel Eifer entwickelt, und der Mehrheit der vorgeführten Uebungen kann das Zeugniß ausgestellt werden, daß sie einen erfreulichen Grad von körperlicher Leistungsfähigkeit bekundeten. Bei dem Wettturnen erwarben sich 18 Turner Preise. Des Abends hatten die Turner Gelegenheit, den Damen auch ihre Fertigkeit im Tanzen zu zeigen. Mit eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Für morgen sind in Aussicht genommen: Morgens 9 Uhr Ausflug per Kahn nach dem Parforcehause, daselbst Frühstück; Nachm. 4 Uhr Concert in Café Helgoland; Abends 8 Uhr Ball in Café Helgoland, Abschiedsfeier.

t **Leipzig**, 30. Juli. (Vom Schlachthofe.) Der neue großartige Schlachtviehhof ist das Ziel vieler Besuche. Die höchst interessante Besichtigung wird für ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig einem Jeden gestattet. In der ersten vollen Woche sind geschlachtet worden 332 Rinder, 584 Schafe, 881 Schweine und 992 Kälber, gewiß eine große Summe. Man nimmt an, daß im Herbst die Zufuhr von Schlachtvieh noch zunehmen wird. Die ländlichen Besitzer als Verkäufer halten sich vorläufig noch fern, trotzdem die Anlagen höchst zweckmäßiger Natur sind. Der Handel vollzieht sich vorläufig fast ausschließlich zwischen Händlern und Schlächtern.

## Aus aller Welt.

— **Wenn das Leitungswasser durch Bleirohre in die Häuser geführt wird**, so darf der Bleigehalt, den es dann besitzt, keineswegs vernachlässigt werden, weil derselbe in mehrfach beobachteten Fällen hingereicht hat, Gesundheitsstörungen hervorzurufen. Besonders das am Morgen abgezapfte Leitungswasser wirkt wie Gift, verursacht Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und erzeugt oft auffallende Gesichtsblässe. Nach Untersuchungen, die H. Hager in der „Pharmac. Ztg." mittheilt, nimmt das Wasser an heißen Tagen leichter Blei auf als an kühlen und kalten Tagen. Die ersten am Morgen aus der Leitung abfließenden 15 bis 20 Liter Wasser sollten aber niemals für Hauszwecke verwendet werden. Da Zinnrohre als Ersatz für Bleirohre zu theuer, Thonrohre zu wenig dauerhaft sind, Porzellanrohre im Winter zersprengt werden würden, wenn sie in ihrer Lage zum Theil der freien Luft ausgesetzt wären, so hält es der genannte Forscher für das Beste, wenn die Bleifläche im Rohrlaufe durch verdünnte Salpetersäure in einen oxydirten Zustand versetzt, die Fläche also etwas rauh gemacht würde und dann ein Lack (aus Kopal, Asphalt und Leinöl) aufgetragen würde, den man in der Wärme von 40 bis 50 ° C. längere Zeit trocknen müßte, so daß auf diese Weise das Innere des Bleirohres einen dauernden Ueberzug erhielte. Ein Ueberzug in Emailleform ist nicht so dauerhaft, da er von der glatten Metallfläche abspringt.

— **Unglückliche Liebe treibt in den Tod.** Einen Selbstmordversuch beging am Mittwoch Abend eine junge Dame, indem sie sich von einem Vergnügungsdampfer in die Havel stürzte. Da die That sofort bemerkt wurde, so war Rettung noch möglich. Der Dampfer stoppte und man rief vom Bord vorüberfahrende Ruderer an, während der Bruder der Dame, ein junger Reserveoffizier, der in den Wellen verschwindenden Schwester nachstürzte. Ihm gelang es auch, die Lebensmüde über Wasser zu bringen und so lange in seinen Armen zu halten, bis ihm die Ruderer zu Hilfe eilten. Ein auf dem Dampfer befindlicher Arzt stellte bei der Besinnungslosen Wiederbelebungsversuche an, die auch allmählich von Erfolg gekrönt wurden. Der untröstliche Bruder erzählte, daß dies schon der zweite Selbstmordversuch der Schwester sei, die bereits mehrfach in einer Heilanstalt für Gemüthskranke gewesen und kürzlich als genesen wieder entlassen worden sei. Unglückliche Liebe liege dem Gemüthsleiden zu Grunde.

## Standesamtsnachrichten.

**Halle, 27. Juli. Aufgeboten**: Der Realgymnasialhilfslehrer Lieut. d. R. Dr. phil. Johann Heinrich Wilhelm Kersten, Barmen u. Anna Margarethe Franke, Markt 19. — Der Steuerm. Gotth. Gotthilf Erdmann Luther, Nelben u. Marie May, Abtnaundorf. **Geboren**: Dem Rentner Franz Hennicke 1 S. Kurt Franz Heinrich, Leipzigerstr. 12. — Dem Tischler Aug. Erfurth 1 S. Friedrich Kurt, Mansfelderstr. 36. — Dem Zuckerkocher Karl Kuhlemann 1 S. Friedrich Erdmann Otto, Raffineriestr. 7a. — Dem Kernmacher Franz Lehmann 1 S. Adalbert Heinrich Fritz, Hospitalpl. 3. — Dem Schmied Ludwig Prozell 1 S. Hermann Paul Otto, Henriettenstr. 18. — Dem städt. Obermaschinenmstr. Joseph Christophani 1 T. Elisabeth Albertine Johanne Melitta, gr. Steinstr. 26. — Dem Handarbeiter Otto Brunnert 1 T. Minna Martha Else, Jägerplatz 26. — Dem Posthilfsboten Emil Hey 1 S. Emil Willy Georg Kurt, Harzg. 5. — Dem Handarb. Karl Wächter 1 S. Max Emil, Ludwigstr. 16. — 1 unehel. T. **Gestorben**: Des Former Paul Barth S. Karl August 1 J. 2 M. 8 T. Beesenerstr. 2a. — Des Fabrikarb. Karl Brummerig S. 1 J. 4 M. Hospitalplatz 9. — Des Bäckermstr. Wilh. Beyer T. Elisabeth Helene 11 M. 10 T. Rannischestr. 22. — Dem Maurer Wilh. Hagelganz T. Hedwig 1 J. 7 M. kl. Ulrichstr. 7.

## Fremdenliste

**Stadt Hamburg.** Frau Grubenbes. Bauermeister m. Fam. a. Bitterfeld. Gutsbes. Otto m. Fam. a. Heudeber. Jaques Rosenberg m. Diener a. Kiew. Fabrikbes. Ebert m. Gem. aus Dresden. Kneisel a. Zeitz. Heubach a. Coburg. Schubert aus Harthau. Hembel m. Fam. a. Plauen. Rittergutsbes. Hoch mit Sohn a. Wolfersstedt. v. Manstein m. Begl. a. Besenhausen. Amtmann Lüttich m. Gem. a. Arnstedt. Lieberkuhn a. Meisberg. Baumann m. Gem. a. Magdeburg. Inspector Perschke m. Gem. a. Breslau. Bahnhofsrestaurateur Laage m. Gem. a. Staßfurt. Obersteuercontrolleur Sonntag a. Löbejün. Oberstabsarzt Dr. Bernigau a. Münster. Kaufm. Charles Mink mit Gem. a. New-York. Prof. Dr. Küstner a. Jena. Bergassessor Dietzel a. Eisleben. Bergref. Bornhardt a. Braunschweig. Reg.-Assessor Dr. Pernice a. Göttingen. Fabrikant Bruno m. Fam. a. Suhl. **Wolf's Hotel.** Rentier Ehrenberg a. Dornstädt. Sattlermstr. Nebelung a. Oschersleben. Kaufm. Danger und Fabr.-Bes. Gottschalk aus Chemnitz. Kaufmann Bronck aus Berlin.

## Tages-Kalender für Dienstag 31. Juli:

**Kgl. Univ.-Bibl.** v. 8—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen resp. angenommen. — **Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Gesch. u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenverf.:** Vorm. 7½ i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, II von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Tulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Uhr im Café Eberhardt. — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14." Ges. Uebungsst. Abends 8½—11 Uhr. — **Sang u. Klang:** Abends 8—10 im „Kronprinzen". — **Gesangv. Arion:** Ab. 8½ in Weidenhammer's Rest. — **Hallescher Zither-Club:** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Ule"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freybergs Garten. — **Aich- und Waageamt** von 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2

## Magdeburger Börse, vom 28. Juli 1888.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | | | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 4 | | | 101,50 B |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | — — |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4½ | | | — — |
| | | Div. p. St. 1886 | 1887 | |
| Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt | | 25 | — | — — |
| do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung | | 180 | 188 | 4005,00 bz |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung | | — | 55 | 642,00 G |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | | 21 | — | — — |
| do. Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt | | 36 | — | — — |
| | | Div. 1886 | in % 1887 | |
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 13½ | 10 | — — |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 4 | — | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 2 | — | 57,00 G |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 10 | 9½ | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg | 4 | | — | — — |
| „Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien | 4 | 2 | — | — — |
| Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien | 4 | 6 | — | 111,30 G |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 7 | — | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 4¾ | — | 110,00 B |
| do. Ban- u. Creditbank-Aktien | 4 | 10 | 15 | 164.00 B |
| do. Bergwerks-Aktien | 4 | 15 | 13 | 228,00 bz |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 5 | 15 | 13 | 230, 0 bz |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 4 7/10 | — | 117,60 G |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 9 | — | — — |
| do. Theater-Actien | 3½ | 3½ | — | 99,75 B |
| Marie, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 6⅔ | — | — — |
| Maschinenfabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | — | 55,50 G |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 7 | 7 | — — |
| do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 7 | 7 | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 10 | 12 | 217,50 B |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 6 | — | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | 6 | 7 | — | 102.00 G |

## Eisenbahnen, Kanäle und Tunnels.

♂ **Weimar**, 29. Juli. Bezüglich der seit heute zur Erleichterung des Sonntagsverkehrs erfolgenden Ausgabe von Sonntagsbilleten auf der Weimar-Berka-Blankenhainer Bahn ist das folgende Nähere mitzutheilen: Es werden Sonntagsbillete bis auf Weiteres an allen Sonn- und gesetzlichen Feiertagen in folgenden Relationen ausgegeben: 1. zwischen Weimar (Staatsbahnhof, Berkaer Bahnhof und Erfurter Thor) einerseits und Nohra-Obergrunstedt, Legefeld, Hetschburg, Berka, Tannroda und Blankenhain andererseits; 2. zwischen Berka einerseits und Blankenhain und Tannroda andererseits; 3. zwischen Berka und Blankenhain einerseits und Saalborn andererseits. Der Fahrpreis ist der für ein einfaches Billet der betreffenden Wagenklasse, während das Sonntagsbillet zur Hin- und Rückfahrt am Lösungstage berechtigt. Dagegen bleibt die Gewährung von Freigepäck, die Zulässigkeit der Fahrtunterbrechung und der Uebergang in eine höhere Wagenklasse ausgeschlossen.

## Industrie, Handel, Finanzen.

β **Eisleben**, 30. Juli. Es verlautet hier mit Bestimmtheit, daß die Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Michaelis eine sogenannte Abschlagausbeute im Betrage von 5 ℳ für das laufende Jahr zur Vertheilung an die Kuxinhaber bringen wird.

s. **Naumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft.** Die unter Vorsitz des Hrn. Voß abgehaltene 17. ordentl. Generalversammlung genehmigte die Bilanz, sowie die Vertheilung von 5 % Dividende. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren Schindler und Arends wählte man wieder.

—* Die Ungarische Regierung richtete, wie die „Zeitschrift für Eisenbahnen" meldet, einen Erlaß an die Kaschau-Oderberger Bahn, in welchem die Verwaltung davon in Kenntniß gesetzt wird, daß die Ungarische Regierung den gegenwärtigen Moment nicht für geeignet halte, um mit der Prioritäten-Conversion vorzugehen, daher die von der Verwaltung nachgesuchte Cumulirung der Oesterreichischen Investitions-Anleihe mit der Prioritäten-Conversion nicht in Erwägung zu ziehen sei. Die Verwaltung wird nunmehr für die Oesterreichische Anleihe eine Offertverhandlung ausschreiben.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

**Saale und Unstrut.**

| | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Halle | 29. Juli | + 1.94 | 30. Juli | + 1.94 | — | — |
| Trotha | „ „ | + 2.16 | „ „ | + 2.12 | 0.04 | — |
| Straußfurt | 27. Juli | + 1.46 | 28. Juli | + 1.40 | 0.06 | — |
| **Elbe.** | | | | | | |
| Magdeburg | 27. Juli | + 1.41 | 28. Juli | + 1.40 | 0.01 | — |
| Dresden | „ „ | — 0.70 | „ „ | — 0.78 | 0.08 | — |
| Außig | „ „ | + 0.32 | „ „ | + 0.28 | 0.04 | — |

## Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.

Berlin, 30. Juli 1888.

**Berliner Fondsbörse.**

Diskonto-Commandit-Anth. 215.—. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 104.30. 4% Ungarische Goldrente 83,70. 4% Russische Anleihe v. 1880 83.75. Franzosen 101,60. Oesterr. Credit-Actien 160.—. Tendenz: Fest.

**Berliner Getreide-Börse.**

**Weizen:** Juli-August 166.50. Septbr.-Oktbr. 168.—. Höher.
**Roggen:** Juli-August 131.50. Septbr.-Oktober 133.50. Oktober-November 135.50. Höher.
**Gerste:** loco 120 à 184.
**Hafer:** Juli-August 116.25.
**Spiritus:** 70er loco versteuert 33.10. Juli-August 32.40. 70er September-Oktober 32.90. Fest.
**Rüböl:** loco 48.20. Juli-August 48.—. Septbr.-Oktober 47.80.

## Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 31. Juli.
Mäßiger Wind, heiter und trocken, warm.

## Neueste Nachrichten.

**Kopenhagen, 30. Juli. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind um 11½ Uhr hier eingetroffen und wurden von den Mitgliedern der Königsfamilie herzlich empfangen. Die Musik der Ehrenwache intonirte „Heil Dir im Siegerkranz".**

**Merseburg**, 30. Juli. Bei dem heute abgehaltenen Termine zur Verpachtung der Domäne Wimmelburg gab Herr Mathe Döhlen das Meistgebot mit 20 100 Mk. ab. Das nächsthöhere Gebot gab ab Herr von Dötinchem mit 20 020 Mark. (Die Domäne Wimmelburg liegt im Mansfelder Seekreise, 40 km von Halle und 4 km von Eisleben, sie umfaßt rund 634 ha, darunter 459 ha Acker, 82 ha Anger, 66 ha Holzung. Red.)

**Rom**, 30. Juli. Kaiser Wilhelm antwortete telegraphisch auf den Glückwunsch des Papstes: Wahrhaft bewegt von der Theilnahme Eurer Heiligkeit anläßlich der Geburt eines Sohnes bitten Wir den Ausdruck der Dankbarkeit für den neuerlichen Beweis einer aufrichtigen Zuneigung entgegenzunehmen.

**Paris**, 30. Juli. Anläßlich der Enthüllung der Statue des General Mensnier fand gestern in Tours im Saale des Theaters zu Ehren Floquets ein Banquett statt, an welchem 350 Personen theilnahmen. In der Antwort auf den Toast des Maire's von Tours toastete Floquet auf die alte Armee, welche Frankreich den Ruhm erworben habe, ebenso wie auf die neue, welche Frankreich Zuversicht einflöße und ihm den Frieden sichere.

**Berlin**, 28. Juli. Die „Germania" verzeichnet ein Gerücht, wonach Graf Wilhelm Bismarck an Stelle Nasse's Regierungs-Präsident zu Trier werden soll.

**Wien**, 28. Juli. Der „Presse" wird aus London telegraphirt: Hier verlautet, es sei bei der Petersburger Entrevue Prinz Waldemar von Dänemark zum Nachfolger des Coburgers in Aussicht genommen worden. Das Projekt werde von Oesterreich begünstigt, begegne jedoch der Opposition der Könige von Dänemark und Griechenland.

**Rom**, 29. Juli. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht ein Resumé der vom Ministerpräsidenten Crispi betreffs Massauas an die Vertreter Italiens im Auslande gerichteten, zur Mittheilung an die betreffenden Regierungen bestimmten Noten.

Danach wird in der einen Note unter Hinweis auf die bezüglichen Verhältnisse in Bosnien, der Herzegowina, Cypern, Bulgarien und Tunis ausgeführt, daß, selbst wenn die Annahme der französischen Regierung von dem Fortbestehen der Kapitulationen in Massaua richtig wäre, daraus doch für Italien keine Verpflichtung fließen würde, die ausländischen Unterthanen oder Schutzbefohlenen in Massaua ohne Einwilligung ihrer betreffenden Regierungen der Leistung von Munizipalsteuern nicht zu unterziehen. Das der Türkei und Egypten gegenüber bestandene Recht der Kapitulationen habe aber jedenfalls aufgehört, als Italien, Massaua in Besitz genommen und dort eine regelrechte Verwaltung eingesetzt habe, welche alle für die Ordnung und die Unparteilichkeit der Behörden wünschenswerthe Garantien biete. In einer zweiten Note wird nachgewiesen, daß die juridische Lage in Massaua genau dieselbe sei, wie an anderen Punkten der Ostküste Afrikas. Auch seien Italien nicht etwa von der Türkei Reklamationen zugegangen, sondern wie immer nur von Frankreich, welches dann auch noch Griechenland zur Erhebung von Reklamationen zu bestimmen gewußt habe — von Frankreich, das, wie es scheine, in den friedlichen Fortschritten Italiens eine Verringerung der eigenen Macht erblicke. Der große afrikanische Kontinent biete doch hinreichenden Raum für eine legitime Thätigkeit und den zivilisatorischen Ehrgeiz aller Mächte. Die Okkupation Massauas trage durch die Verhältnisse, unter denen sie sich vollzogen habe, und dadurch, daß alle durch die Berliner Konferenz geforderten Bedingungen erfüllt worden seien, alle juridischen Merkmale einer legitimen und unbestreitbaren Besitzergreifung an sich.

**Petersburg**, 29. Juli. Der König von Griechenland ist heute in Pawlowsk angekommen.

**Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis** 18.20 p. Met. — (ca. 150 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [14576

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben Jedem gratis zu übersenden. Adr. Nicholson, Wien IX, Kolingasse 4. [16071

**Kemmerich's cond. Bouillon** ist eingedickter reiner Fleischsaft ohne Zusatz von billigen Suppenkräutern. Bequemer Gebrauch, feiner Geschmack. [15342

## Familien-Nachrichten.

**Verehelicht:** Hr. Major a. D. Karl Baron von le Fort-Papendorff mit Frl. Gertrud v. Voigts-Rhetz (Berlin). Hr. Reg.-Assessor u. Landraths-Amtsverw. in Rheinbach Rudolf v. Groote mit Frl. Clara Stein (Trier). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Emil Scherler (Berlin). Hrn. Paul Schmidt (Odessa). Hrn. F. Deininger (San Salvadore). Hrn. Lieutenant Deichmann (Cleve). Hrn. Dr. med. Steinberg (Jauer). Hrn. Rittergutspächter Hermann Eltester (Kulnikau). Hrn. W. Rohl (Köln). Eine Tochter: Hrn. Johannes Weickart (Breslau). Hrn. Lieut. Adolf Graf Westarp (Ludwigslust i. M.) **Gestorben:** Dr. med. F. H. Voege (Münster i. W.) **Hr. Rentier Eduard Rath** (Düsseldorf).

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die hiesige Garnison wird Sonnabend, den 4. August cr. von 7½ Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags zwischen Lettin und Neu-Ragoczi in der Richtung auf Morl und Beidersee eine Schießübung mit scharfen Patronen abhalten. Den auszustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Die Schifffahrt wird, obgleich über die Saale hinweggeschossen wird, dadurch nicht gestört. [16451

Halle a. S., den 27. Juli 1888.
**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
J. V.
**Der Kreis-Deputirte.**
**v. Bülow.**

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch auf die im 29. Stück des Amtsblattes unter Nr. 922 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden in Berlin vom 2. d. Mts. betreffend ausgelooste Kurmärkische Schuldverschreibungen besonders aufmerksam gemacht. [16453

Halle a/S., den 17. Juli 1888.
**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
J. V.
**Der Kreis-Deputirte.**
**v. Bülow.**

Auf Grund des § 6 Absatz 3 des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 (R.-G.-Bl. S. 132) wird hierdurch der Jahres-Arbeitsverdienst, den jede der verschiedenen Kategorien der land- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880731 2-15/fragment/page=0003

forstwirthschaftlichen Arbeiter in den einzelnen Kreisen bezw. Kreistheilen des Regierungsbezirks Merseburg durchschnittlich bezieht, zu dem aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlichen Betrage festgesetzt:

| Laufende Nr. | Bezirke. | Erwachsene männliche Arbeiter | Erwachsene weibliche Arbeiter | Jugendliche männliche Arbeiter | Jugendliche weibliche Arbeiter |
|---|---|---|---|---|---|
| 1--9 | pp. | | | | |
| 10 | Saalkreis. . . | 525 | 240 | 300 | 210 |
| 11—17 | pp | | | | |

Merseburg, den 18. Juli 1888.
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**
J. V. gez. **von Bötticher.**

Vorstehender Auszug aus der Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hierdurch zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht. [16452

Halle a S., den 25. Juli 1888.
**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
J. V.
**Der Kreis-Deputirte.**
**v. Bülow.**

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 8, woselbst **der Vorschuß-Verein zu Gollme, eingetragene Genossenschaft** verzeichnet steht, folgender Vermerk eingetragen worden:

In Folge Abänderung des § 88 der Statuten erfolgen die Bekanntmachungen statt durch den Hallischen Courier von jetzt ab durch die Saalezeitung.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Juli 1888 am 24. Juli 1888. [16461

Delitzsch, den 24. Juli 1888.
**Königliches Amtsgericht.**


Originelle Einrichtung!
# Taberna.
**Spanische Weinstube, Weinhandlung,**
**7. Gr. Klausstr. 7.**
**(Nähe des Marktes.)**
Aerztlich untersucht und empfohlen für **Blutarme, Schwache u. Magenleidende.**
Depot gl. Preise bei **Gebr. Dessen**, Kl. Steinstr.

**Special-Ausschank direkt v. Fass.**
**in Gläsern à 20—50 ₰,**
**¼ Liter von 40 ₰ ab.**
**Garant. reine Span. Landweine, Tarragona** 125—150 ₰, **Prioratos, Benicarlo, Sherry gold** 160 bis 210 ₰. **Muscateller, Vinho d'oporto, Vinho velho d'oporto** 210—300 ₰. **Malaga, Madeira, Extra La Crima Christi, Samos,** 210—300. **Wermuth, Ungar** herb u. süß, **Ungar Medicinal** 150 ₰. **Mosel, Rhein, Bordeaux, Champagner** zu den billigsten Preisen. [16481



Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten: i. V. Louis Lehmann für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—10½ Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.



# Ph. Liebenthal & Co.
vormals
**Siegmund Haagen,**
**Markt, Ecke Leipzigerstrasse.**

**Gardinen, Congress-Stoffe, Häkelspitzen.**
**Kinderschärpen, Handschuh, Sommer-Pelerinen,**
**Tricotaillen, Corsettes, Satinblousen.**

Ferner empfehlen
**sehr geeignete Artikel zu Geschenken:**

**Neuheiten in Rüschen und Paspeln.**
**Morgenhauben** in schönen neuen Ausführungen.
**Damenkragen, bunt und glatt,** auch mit imposanten Stickereien,
**Schürzen** in modernen Stoffen, gutsitzender Schnitt für Damen von 0,25—4,50.
**Kinderschürzen und Kleidchen,** practische Façons in reicher Auswahl.
**Kinder-Tricotkleidchen,** nur Neuheiten à 1,50 bis 6,00.
**Damen-Schulterkragen, Herbstneuheit,** à 0,75 bis 6,00.
**Herren-Artikel, Oberhemden, Kragen, Shlipse.**

**!Größte Neuheit!**
**Spachtel-Kragen, Spachtel-Plastrons, Spachtel-Spitzen.**
**Echarpes, schottisch. Mieder, alle Farben.**
**Täglich gehen Neuheiten ein. Preise billigst und streng fest.**
[16493


## Bekanntmachung.

Am 1. August cr. findet von 4 bis 6 Uhr Nachmittag zwischen der Pontonbrücke zu Giebichenstein und dem Trotha'er Wehr ein Wettrudern der Halleschen Ruder-Vereine statt. Im Interesse der Sicherheit des Schiffsverkehrs ist dieserhalb die Pontonbrücke an der Ostseite des Fahrjochs bis auf 1 Joch und an der Westseite des Fahrjochs bis auf 3 Joch für den Verkehr von Gondeln und Handkähnen gesperrt. Unterhalb der Pontonbrücke können während des Wettruderns die genannten Fahrzeuge nur innerhalb der durch Floßhölzer abgegrenzten Flächen sich bewegen.

Für die Personendampfer wird das Fahrjoch nur innerhalb der Pausen zwischen den einzelnen Rennen geöffnet und haben diese Dampfer während der Rennen am rechten Ufer von der Saalschloßbrauerei Aufstellung zu nehmen.

Den Anordnungen der amtirenden Wasser-Baupolizei-Beamten ist schnell und unbedingt Folge zu leisten. [16486

**Halle a. S.**, den 30. Juli 1888.

**Die Königliche Wasser-Bauinspection.**

## Pferdezucht-Verein der Kreise Bitterfeld-Delitzsch.
## Fohlenschau.

**Am 7. September d. J., Vormittags 10 Uhr**

soll auf dem **Schützenplatze hierselbst** die jährliche **Fohlenschau** der im Bezirk des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld-Delitzsch gezüchteten Fohlen stattfinden, gleichviel ob die Fohlen von Königlichen oder Privat-Hengsten gefallen sind. Wir richten deshalb an alle Pferdezüchter des Bezirks, welche in den Jahren 1886, 1887 und 1888 Fohlen gezogen haben, die Bitte, möglichst viele Fohlen dieser Jahrgänge zur Schau zu bringen, damit auch in diesem Jahre ein Urtheil gewonnen werden kann, welche Fortschritte die Pferdezucht gemacht hat. Einer Anmeldung der auszustellenden Fohlen bedarf es nicht. Sehr erwünscht würde es sein, wenn diejenigen Herren, welche die im Jahre 1886 importirten belgischen Stutfohlen gekauft haben, die letzteren bei Gelegenheit der Fohlenschau vorstellten.

Wie seither, so wird auch in diesem Jahre eine **Prämiirung der besten Fohlen erfolgen.**

Außerdem wird der **öffentlich meistbietende Verkauf einer Anzahl importirter belgischer Stutfohlen** an die Mitglieder des Pferdezucht-Vereins mit der Schau verbunden werden, welchem sich, dem in der vorjährigen General-Versammlung, 10. September, gefaßten Beschlusse gemäß,

**ein Fohlenmarkt**

anschließen wird.

Nach Beendigung der Schau soll die diesjährige **ordentliche Vereins-Versammlung im Schützenhause hierselbst** abgehalten werden.

Tages-Ordnung:

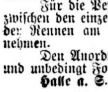
1. Vorlegung und Prüfung der Vereins-Rechnung für das Jahr 1887 und Ertheilung der Entlastung.
2. Antrag des Herrn Amtmann Schirmer-Neuhaus: Clydesdales- und Shires-Pferde zu Zuchtzwecken anzukaufen.

Weitere Anträge, über welche in der Vereins-Versammlung beschlossen werden soll, ersuchen wir baldigst an uns gelangen zu lassen.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer recht regen Betheiligung hierdurch eingeladen. [16456

Delitzsch, 14. Juli 1888.

**Der Vorstand des Pferdezucht-Vereins der Kreise Bitterfeld-Delitzsch.**
**v. Rauchhaupt. v Busse. Schirmer. Liebener. Bauermeister**



**Von Donnerstag, den 2. August cr. ab steht ein großer Transport**
**Bayrischer Zugochsen**
**preiswerth bei mir zum Verkauf.** [16474
**Joseph Frank,**
**Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.**

**Von Mittwoch, den 1. August cr. ab steht ein großer Transport**
**Bayrischer Zugochsen**
**äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.** [16473
**Gebr. Friedmann,**
**Halle a/S., Marienstrasse 1a.**


**Die 3. Ve[r]einssitzung**
**des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch**

findet **am 23. August 1888 Nachmittags 3 Uhr in Bitterfeld** (Gasthof zum Prinz von Preußen) statt. Um zahlreichen Besuch bittet [16455

Zschortau, im August 1888.

**der Vorstand.**
**von Busse.**

**Neubaulinie Naumburg-Artern.**
**Bau-Abtheilung Rossleben.**

Die Lieferung v. 80 cbm Brückenhölzern und 1000 qm Bohlen aus Kiefern- und Buchenholz für die eisernen Brücken von Station 545 + 25 bis Station 567 + 5 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Die Angebote sind postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Brückenhölzer und Bohlen" bis zum 7. August 1888, Vormittags 12 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen und werden dieselben dort zur angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. Formulare zu Angeboten und Bedingungen liegen daselbst aus und können gegen portofreie Einsendung von 90 Pf. von dort bezogen werden.

Der Verdingung liegen die in den Regierungsamtsblättern bekannt gegebenen Bedingungen v. Juli 1885 zu Grunde.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

**Der Abtheilungs-Baumeister.**
**Schäffer.** [16392

## Bekanntmachung.
**Bürgermeister-Stelle.**

Die hierselbst vacante, mit einem jährlichen pensionsberechtigten Gehalte von 1500 *M* dotirte Bürgermeisterstelle soll möglichst bald besetzt werden und fordern wir daher qualificirte Bewerber hierdurch auf, ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Atteste bis zum **15. August d. J.** an den Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Rentier Gustav Sander hierselbst einzureichen. Für zu beschaffende Schreibhülfe werden jährlich 150 *M* gezahlt.

An Beiträgen zur Wittwen- und Waisenversorgungs-Anstalt hat der Stelleninhaber jährlich 2½ Prozent des pensionsberechtigten Gehaltes zu zahlen. [16126

Alsleben a. S. den 14. Juli 1888.

**Der Magistrat.**
**Eichel.**


**Sofas** neu, gut gearbeitet, stehen billig zum Verkauf
16459] **Große Steinstr. 32a**, Hof II.



**Große Regulator-Auction.**
**Donnerstag, den 2. August Vorm. v. 9 Uhr ab versteigere ich Geiststraße 42 auf freiwilligen Antrag wegen Aufgabe d. Geschäfts 50 versch. Frei[b]urger Regulatoren mit Schlagwerk, gut abgezogen, regulirt, 14 Tage gehend, ferner 7 Wanduhren öffentlich meistbietend.** [16477
**Friedrich, Gerichtsvollzieher.**

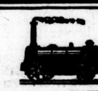

## Pacht-Cession.

Die Pachtung eines schön und gut arrondirt zwischen 2 Städten gelegenen Vorwerkes von ca. 200 Acker = 435 Morgen Land soll infolge Todesfalles des Pächters möglichst sofort mit der gesammten sehr schön bestandenen Ernte und dem sämmtlichen todten und lebenden Inventar an einen intelligenten Landwirth cedirt u. auf ca. 12 Jahre pachtweis vergeben werden. Es wird hierbei besonders hervorgehoben, daß der bisherige verstorbene Pächter das Gut erst seit 4 Monaten übernommen und bewirthschaftet hat, die Gebäude mit seinen innern wirthschaftlichen Einrichtungen sehr vortheilhaft und fast neu vorgerichtet und das gesammte Inventar in ausgezeichnetem Stande ist.

Reflectirende werden gebeten Adressen unter Aufschrift **„Pacht-Cession"** **Invalidendank Chemnitz** niederlegen zu wollen. [16304


**Detailverkauf von**
**Brennholz**
findet **Dienstag und Freitag Canenaerweg 1** statt. [16478

Eine **neumilchende Kuh mit Kalb** steht zu verkaufen bei [16480
**E. Bley, in Dreblitz.**

**Sonderzug nach Hamburg.**

Am Sonnabend den 4. August wird der letzte diesjährige Sonderzug nach Hamburg mit Anschluß nach Altona, Kiel, Kopenhagen, Cuxhaven und Helgoland (über Harburg-Cuxhaven und ab Hamburg mit Dampfschiff „Freia" abgelassen. Zu diesem Sonderzuge werden nach den vorgenannten Stationen Rückfahrkarten **zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen** und mit Gültigkeit bis zum 24. August ausgegeben. [15985

| | |
|---|---|
| Abf. v. Leipzig, Magdeb. Bahnh. | 11[15] Vm. |
| „ Halle | 11[59] „ |
| „ Cöthen | 12[46] Nm. |
| „ Schönebeck | 1[30] „ |
| „ Magdeburg | 2[18] „ |
| „ Stendal | 3[42] „ |
| „ Aschersleben (ab Cöthen Sonderzug) | 11[18] Vm. |
| „ Bernburg (ab Cöthen Sonderzug) | 11[58] „ |
| „ Quedlinburg (ab Magdeburg Sonderzug) | 10[03] „ |
| „ Halberstadt (ab Magdeburg Sonderzug) | 10[49] „ |

Die Fahrpreise und sonstigen Beförderungsbedingungen sind aus den auf dem Bahnhofe aushängenden Bekanntmachungen zu ersehen und auch in der Billetexpedition daselbst zu erfahren.

**Magdeburg**, den 12. Juli 1888.
**Königliche Eisenbahn-Direction.**


# Lord!
schwarzer **Hühnerhund**, (kurzhaarig) englisch-deutsch, hoch gebaut, im 3 Felde, vorzüglich gute Nase, sichere und flotte Suche, festes Vorstehen, flinker und sauberer Apporteur, sehr guten Appell, Hasen- und Stubenrein, beabsichtige wegen Nachzucht in gute Hände abzugeben. (Marke gefl. beifügen).
Forsthaus **Altjeßnitz** bei Jeßnitz in Anhalt. [16262

**Ein Rappwallach,**
ohne Abzeichen, 6 Jahr alt, 1,63 groß, preuß. Abstammung, sicher ein- und zweispännig gefahren, steht z. Verkauf.
**Quetz. Gröbel.**

Verkäuflich ein ganz neuer eleganter, offener, leichter **Park- u. Feldwagen**, hinten mit abnehmbarem Dienersitz, ein- und zweispännig zu fahren, bequem zum Einsteigen für Damen oder ältere Herren. Zu erfragen unter **P. 15** in der Expedition d. Blattes.

Auf dem Rittergute **Eptingen** bei Mücheln sollen Dienstag **den 7. August** c. Nachmittags **4 Uhr ca. 100 fette Schafe** in Partien von 5 Stück meistbietend verkauft werden. [16446
Eptingen, 31. Juli 1888.
**Die Gutsverwaltung.**

Ein gutes tafelförmiges **Instrument** steht sehr billig zum Verkauf
15719] **Albrechtstraße 20.**



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188807312-15/fragment/page=0004
DFG

# Erste Beilage zu № 177 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 31. Juli 1888.


## Kauf bricht Miethe.

Selbstverständlich wird sich der diesjahrige deutsche Juristentag eingehend mit dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches befassen; es liegen auch bereits eine Reihe von Gutachten über wichtige prinzipielle Fragen vor. Ueber die Frage: „Soll der Grundsatz, Kauf bricht Miethe, oder der entgegengesetzte des deutschen und preußischen Rechts im bürgerlichen Gesetzbuche aufgenommen werden, und mit welchen Modifikationen in dem einen oder dem anderen Falle?“ haben der Regierungsrath a. D. Dr. v. Meibom, der Geh. Justizrath Professor Dr. Eck zu Berlin und der Professor Dr. Fischer zu Greifswald die Berichterstattung übernommen. Dr. v. Meibom gelangt zu folgendem Resultat: Die Bestimmungen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich sind zu bewilligen, aber es ist eine Ergänzung derselben zu empfehlen. Die Ergänzung betrifft zunächst die vom Verfasser dahin formulirte Erklärungspflicht:

„Der Miether ist berechtigt, von dem Erwerber unter Bestimmung einer angemessenen Frist die Erklärung zu fordern, ob er die Räumung des Grundstücks verlangt. Giebt der Erwerber binnen dieser Frist die geforderte Erklärung nicht ab oder erklärt er auf die ergangene Aufforderung oder ohne solche dem Miether, daß er die Räumung nicht verlange, so ist anzunehmen, daß er die Erfüllung des Miethsvertrages dem Miether gegenüber übernommen hat.“

Dann fordert Herr v. Meibom, daß die Eintragung des Miethrechts im Grundbuche zugelassen werde. Geh. Justizrath Dr. Eck schließt seine Ausführungen:

„Das Ergebniß ist, daß wir den Satz: „Kauf bricht nicht Miethe“ zur Aufnahme in das neue deutsche Gesetzbuch empfehlen. Unzweifelhaft hat auch dieser Satz manche Uebelstände im Gefolge. Aber sie erscheinen uns weitaus geringer, als die mit der entgegengesetzten Regel verbundenen. Zugleich fällt schwer in die Waagschale, daß es sich für uns doch nicht um die abstrakte Frage handelt, welcher der beiden Sätze an sich den Vorzug verdiene, sondern darum, ob der in den zwei Drittheilen Deutschlands seit einem Jahrhundert geltende Satz: „Kauf bricht nicht Miethe“ wieder beseitigt und durch den nur in einem Dritttheil stehen gebliebenen „Kauf bricht Miethe“ ersetzt werden soll. Dieser letztere Theil Deutschlands kennt seit der Rezeption des römischen Rechts nur den aus dem letzteren überkommenen Satz und hat sich allmälig in denselben eingelebt. Der andere größere Theil aber hat diesen Satz als unerträglich abgestreift und sich seitdem unter der Herrschaft des entgegengesetzten bei weitem wohler befunden als zuvor. Ihm trotzdem denselben wieder zu entreißen, ist ein Vorhaben, vor dem wir nur aufs dringendste warnen können. Oder sollten wir noch heute nicht über den Standpunkt Westphal's hinaus sein, der lehrte, daß, wenn auch die Austreibung des Miethers durch den Käufer nach der Vernunft nicht angehe, doch die Consequenz des Systems dieselbe mit sich bringe.

Herr Prof. Dr. Fischer tritt ebenfalls für die deutschrechtliche Auffassung ein, daß Kauf Miethe nicht breche und erklärt:

„Sollte dennoch der entgegengesetzte Grundsatz die Oberhand behalten, so würde man, wenn ein erträglicher Rechtszustand herbeigeführt werden soll, mindestens beanspruchen müssen, daß die Eintragung der Miethe zulässig bleibt, daß die dem Miether und Pächter zu gewährende Entschädigung in ihrem Mindestbetrage gesetzlich bestimmt wird, und daß dem im Besitz befindlichen Miether und Pächter ein Zurückbehaltungsrecht bis zur erfolgten Entschädigung zusteht.“

## Hallische Lokalnachrichten vom 30. Juli.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—η Das Festprogramm für das Bundesschießen weist für morgen, Dienstag, auf: Vorm. 7 bis Abends 7 Uhr: Schießen nach allen Scheiben mit Pause von 12 bis 2 Uhr. Während der Pause gemeinsames Mittagsessen mit Musik in der Festhalle. Von Nachm. 3 Uhr ab: Concert auf dem Festplatze. Abends 8 Uhr: Großes Gesangs-Concert von den eingeladenen Gesang-Vereinen. — 400 Sänger. — Instrumentalbegleitung von 120 Musikern. Mittags 12 Uhr und Abends 7 Uhr: Vertheilung der geschossenen Prämien am Gabentempel.

—δ Die im Commissionsverlag von J. M. Reichardt hier erschienene Festschrift zum XI. Mitteldeutschen Bundesschießen in Halle a. d. Saale vom 29. Juli bis 5. August 1888 ist uns soeben zugegangen. Sie bringt ein Eingangsgedicht von Wendelin Calmer. Dann „Eine sommerliche Schützenfahrt nach Halle“ vom Herausgeber Herrn Professor Dr. Rich. Gosche mit Abbildungen. Paul Menzel's „Denkwürdige Stätten Halles“ mit vielen Inschriften. Die Halloren, ihre Kirche und ihr Heiliger von Rich. Gosche. Eine Wanderung durch die Hallische Sagenwelt von Wendelin Calmer und von C. W. E. Brauns: Der Sängerbund unter der Linde. Ein Familien- und Sittenbild aus dem Vogelleben. Außerdem ist derselben ein Plan von Halle und Giebichenstein und eine Karte der Umgebung von Halle beigefügt. — Der Preis (1 Mk.) ist ein billiger zu nennen.

—e. Die im Jahre 1882 gegründete Pastoral-Conferenz der Provinz Sachsen, ein Vereinigungspunkt für sämmtliche evangelische Geistliche unserer heimischen Provinz, welche bis jetzt ihre Versammlungen abwechselnd in den Lutherstädten Eisleben und Wittenberg abgehalten hat, wird dieselbe diesmal in unserer Stadt feiern und zwar am 7. und 8. d. M. (Dienstag und Mittwoch). Am Dienstag (7. August) Abends 6 Uhr wird Superintendent Trümpelmann-Torgau in der Domkirche die Festpredigt halten. Hierauf (Abends 8 Uhr) folgt eine freie Versammlung im Hotel zum „Kronprinzen“, und wird über das Thema: „Die Betheiligung der Gemeinde-Kirchenräthe an der Pflege der Armen, Kranken, Verwahrlosten ꝛc.“ gesprochen werden, eingeleitet durch Superintendent Armstroff-Sangerhausen. — Mittwoch (8. August) Vormittags 9 Uhr Hauptversammlung in der Domkirche: Eröffnungsansprache durch Generalsuperintendent Teichmüller-Dessau; darnach Vortrag und Verhandlung über „die Gebetserhörung“ (Ref. Prof. D. Kähler, Corref. Pastor Bärthold-Halberstadt). Nachmittags 3 Uhr kirchliches Missionsfest des Hallischen Missions-Hülfsvereins in der St. Ulrichskirche, in welcher Pastor Westphal-Cöthen die Festpredigt hält. Bei der Nachfeier um 5 Uhr in „Freyberg's Garten“ werden Prof. Dr. Loofs, Diaconus Richter, Oberprediger Sickel und Pastor Wächtler hier Ansprachen halten.

—ε In der am Sonnabend, den 28. Juli Abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“ stattfindenden Sitzung des Zweigvereins Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hielt Herr Privatdozent Dr. Frech einen Vortrag über die Carnischen Alpen, ein im Ganzen wenig bereistes, doch in ethnologischer, geologischer, botanischer Beziehung eines der interessantesten Alpengebiete. Romanen, Slavonen und Kärthner (Deutsche) stoßen hier zusammen und haben sich, wie man aus den Ortsbezeichnungen nachweisen kann, vielfach gegenseitig verdrängt, theils leben sie einträchtig nebeneinander. Geologisch bietet uns der kleine Gebirgszug sehr viel des Interessanten, ja geradezu den Schlüssel für die Entwickelung der Ostalpen, wie Redner des Genaueren darlegt. Endlich beschreibt der Vortragende seine mit ziemlichen Schwierigkeiten verknüpfte Ersteigung der Kellerwand (2810 Meter), die vom Pleckenpaß und Colliekofel über den vielfach zerklüfteten Kalkgrat ausgeführt wurde. Zum Schluß wurden zur Charakterisirung des humoristischen, kärthnerischen Volkslebens einige „Schnadahüpf'l“ angeführt, u. A.:

Lied der Kärthner Sennerin  
I woas net  
Plunkerts die Glocken (klingt)  
Oder tropferts den Schotten (= Käse)  
Oder munkerts die Kuh (muhet)  
Oder juhazt gor der Bu'?  
Wonn i wischet (wüßte)  
Daß der Bua kummt,  
Thät i mir sauber woasch'n.  
Wonn i aber wischet,  
Daß er nit kummt,  
That i's bleiben loschen (lassen).

—β Am 26. d. M. früh 6 Uhr passirte der Kettendampfer Nr. 1, Kapitain Wille, hiesige Schleuse und hatte als Anhang 3 beladene Kähne mit 3500 Ctr. Harz, 2400 Ctr. Pflastersteine nach Halle und 2400 Ctr. Weizen nach Böllberg. Der Harz kam aus Hamburg, Pflastersteine von Cönnern und Weizen aus Stettin.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—o **Bitterfeld**, 30. Juli. (Für Freunde der engeren Heimathskunde.) Der Kirchenrendant E. Obst-Bitterfeld giebt zur Zeit eine dem Herrn Regierungs-Präsident v. Diest zu Merseburg und dem Herrn Landrath Dr. Frhrn. v. Bodenhausen auf Burgkemnitz gewidmete „Beschreibung und Geschichte des Kreises Bitterfeld“ heraus, welche bei sauberem Druck in gediegener und anregender Weise folgende Abtheilungen behandelt: 1. Lage, Gestalt und Größe des Kreises, 2. Bodenbeschaffenheit, 3. Gewässer, 4. Klimatische Verhältnisse, 5. Naturerzeugnisse (Mineral-, Pflanzen- und Thierreich), 6. Bevölkerung (hierzu: Bevölkerungstabelle, Ortschaftsverzeichniß), 7. Konfession. Bildung und Schulen. Sitten und Gebräuche. Aberglaube. Kreiskrankenhaus und sonstige Wohlfahrtsanstalten. Kranken- u. Unfallversicherung. 8. Kreis-Verwaltung. Sonstige öffentliche Behörden und Aemter. Sparkassenwesen. 9. Landwirthschaft. Landwirthschaftliche Industrie und Vereine. 10. Gewerbe und Industrie. 11. Verkehrswege und Postwesen. 12. Geschichte. 13. Ortschroniken. Der Verfasser hat durch seine vielseitigen Verbindungen, ferner als Mitglied des Geschichtsvereins für Sachsen-Thüringen, endlich vermittelst seiner vorausgesandten „Fragebogen zwecks Erforschung der Specialgeschichte, Volksart und Topographie des Kreises Bitterfeld“ umfassendes Material gesammelt und zusammen getragen, dabei die neuesten Geschichts- und Urkundenwerke benutzt. Die Ortschroniken der Schlußabtheilung bieten eine Fülle höchst interessanter und überraschender Mittheilungen auf dem Gebiete der Orts- und vaterländischen Geschichte. Das Werk hat entschieden Interesse auch für weitere Kreise und ist beim Verfasser direct zu beziehen.

—rg **Eisleben**, 29. Januar. (Wilddieberei.) Als der Gensdarm dieser Tage den Bischofroeder Forst passirte, fand er im sogenannten Gänsehalse 18 Rehschlingen aufgestellt, in welchen sich auch bereits ein Rehbock und ein Reh gefangen hatten. Der Verdacht lenkte sich auf einen hiesigen Gärtner H. und eine bei demselben sofort vorgenommene Haussuchung hat soviel Beweismaterial zu Tage gefördert, daß die Ueberführung desselben außer Zweifel steht.

—nk **Schraplau**, 29. Juli. (Diebstahl.) Der Musikdirektor Z. von hier gab kürzlich Abends in Ober-Eiperstedt ein Concert und verweilte nach Beendigung desselben noch kurze Zeit im Lokal. Als er demnächst aber aufbrechen wollte, machte



Sie, ist ein Mädchen noch nicht verlobt, so stellt sie sich, als ob sie sich nie verlieben und verloben könnte. Sie schwärmt in himmlischen Idealen und Träumen, spricht von ewiger Freiheit und der Refrain solchen Gesprächs ist in der Regel: Ich verlobe und verheirathe mich nie, ich will ledig bleiben und in ein Kloster gehen. Sie behauptet mit Hartnäckigkeit, daß dies ihr voller Ernst sei und im schlimmsten Falle wird es gegen ihre Ueberzeugung, aus reinem mädchenhaften Trotze beschworen. Verlobt sie sich dennoch, so thut sie, als ob sie nie an die Ehe denke, sondern immer und ewig in ihrem Brautstande verbleiben wollte. Und schließlich werden solche Mädchen die zärtlichsten Gattinnen und liebevollsten Mütter. — Sie müssen sich hieran gewöhnen, lieber Freund, das sind die Launen und Schwächen des weiblichen Geschlechts. Seien Sie indeß klug und lassen Sie Gabriele nie empfinden, daß solche Launen Ihnen unangenehm sind, geben Sie ihr noch einige Zeit Ruhe und Sie werden sehen, wie sie allmählich ihr Betragen ändert. Glauben Sie mir, ich habe in dieser Beziehung einige Erfahrung. Lassen Sie solche Grillen fahren, kommen Sie, ich hoffe, wir Beide werden uns besser vertragen.“

Damken legte seine Hand in Letzingens Arm und zog ihn mit sich fort. Letzingen folgte ihm willig, er war jedoch nicht im Stande, die unmuthige Stimmung, welche ihn einmal erfaßt hatte, so bald wieder zu verscheuchen.

Damken gab sich alle Mühe, ihn anders zu stimmen, und er wählte das richtige Mittel dazu, indem er seine Gedanken auf Gegenstände lenkte, welche sein Interesse zu fesseln im Stande waren. Schon mehrere Male hatte er gegen Letzingen von bedeutenden Unternehmen, welche er im Sinne habe, um sein Haus noch zu vergrößern, gesprochen, und er hatte bemerkt, daß derselbe das lebhafteste Interesse daran nahm. Dies war auch natürlich, da er im Geiste schon Alles als sein Eigenthum betrachtete.

Vorzugsweise hatte er Letzingen erzählt, daß er beabsichtigte, ein bedeutendes Exportgeschäft zu errichten, und er hatte ihn auf die großen Vortheile, welche seinem Hause dadurch erwachsen, aufmerksam gemacht und ihm auseinandergesetzt, wie viel neue Verbindungen er dadurch sowohl im Auslande wie im Inlande erhalte, und daß ein Kaufmann nur gute Geschäfte machen könne, wenn er in den verschiedensten Ländern solide Verbindungen habe. Er war in dieser Beziehung Kaufmann genug, um Alles möglichst plausibel darzustellen und Letzingen wurde dadurch geblendet und gefesselt. Auch in diesem Augenblick lenkte er mit Gewandtheit und feinem Takte das Gespräch hierauf und er fand an seinem Begleiter eigen aufmerksamen Zuhörer.

„Ich habe die sicherste Zuversicht, ja Gewißheit, daß diese neuen Unternehmungen glücklich einschlagen und mir einen bedeutenden Gewinn bringen werden,“ sprach er. „Sie sind in keiner Weise übereilt, sondern nach allen Seiten hin reiflich überlegt und gut vorbereitet, so daß an ein Fehlschlagen gar nicht zu denken ist. Aber, mein lieber Freund, Sie glauben auch nicht, mit wie unendlich viel Mühe sie verbunden sind. Ich habe zwar einen sehr tüchtigen Geschäftsführer, bei dem ich es nicht nöthig habe, wenn die Unternehmung einmal im Gange ist, mich besonders darum zu bekümmern; aber Sie begreifen wohl, daß ich bei solchen weitgehenden Unternehmungen vorzugsweise mit thätig sein muß. Sehen Sie, ich glaubte schon mit der größten Arbeit zu Ende zu sein, da ruft mir vor einiger Zeit mein Geschäftsführer ein Unternehmen ins Gedächtniß zurück, das ich bereits vor Jahren im Sinne hatte, wo ich es aber wegen des Alters und der Schwche meines damaligen Geschäftsführers nicht zur Ausführung brachte. Es ist ein außerst gewinnreiches Unternehmen, bei welchem in keiner Beziehung Gefahr ist



Der Sturz des alten Hauses. Von Friedrich Friedrich.

ihres Auges auf andere Menschen eine Herrschaft ausüben, welcher sich diese nicht zu entziehen vermögen.

Einen solchen Blick besaß Polenz. Er wußte dies recht wohl und verstand es trefflich, ihn zu seinen Zwecken zu benutzen. Er vermochte freilich nicht auf einen Jeden mit seinem Blick einzuwirken, aber er bemerkte es bald, bei welchen Personen es ihm gelungen war, dann strebte er aber auch dahin, über diese eine völlige Herrschaft zu gewinnen.

Durch die öffentliche Verlobung war zwischen Gabriele und Letzingen ein eigenthümliches Verhältniß hervorgerufen.

Letzingen, welcher täglich zur Villa kam, wußte recht wohl, welche Rechte er sich auf das Herz und das Vertrauen Gabrielens dadurch erworben hatte; er wagte aber nicht, von ihnen Gebrauch zu machen, weil er der Bitte seiner Verlobten nachkommen wollte, und diese eine Schranke festhielt, welche sie nie über eine Artigkeit und Höflichkeit hinauskommen ließ, der man den Mangel an Herzlichkeit sofort anmerkte.

Auch Gabriele wußte, welche Ansprüche Letzingen machen konnte, und sie glaubte ihnen am besten auszuweichen, wenn sie ihren Verhältnissen einen freundschaftlichen Charakter gab. Sie war fest überzeugt, daß ihr dies gelingen werde, hatte indeß Letzingens Charakter hierbei zu wenig in Betracht gezogen, weil sie ihm früher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte, um ihn genau zu erkennen.

Letzingen ließ sich nämlich dieses Wesen Gabrielens eine Zeit lang gefallen; er ließ es an keiner Artigkeit und Aufmerksamkeit fehlen. Aber nur zu bald fühlte er das Drückende dieses Verhältnisses und er wurde es überdrüssig, sich einen Zwang aufzuerlegen, wo er das volle Recht hatte, ihn bei Seite zu werfen. Er war überhaupt nicht für eine zarte platonische Liebe geschaffen. In seinem ganzen Charakter trat ein materielles Streben in den Vordergrund. Er wollte nicht erstreben, sondern besitzen, nicht sehnen und hoffen, sondern genießen. Es lag zugleich in seiner Natur begründet, daß, wenn ihm Gabriele mit hingebender Zärtlichkeit entgegengekommen wäre, er dieselbe vielleicht nur zu bald mit einer kalten Ruhe entgegengenommen haben würde — jetzt reizte ihn der Widerstand, den er fand. Er trieb ihn, den Zwang, den er sich auferlegt, abzuwerfen, um ungehindert in den Besitz Gabrielens, so weit ihm derselbe zukam, zu treten.

Unwillkürlich erhielt dadurch sein Verhältniß zu Gabriele einen fast leidenschaftlichen Charakter. Damken schien diese Leidenschaft zu unterstützen, denn er empfing ihn stets mit der größten und entgegenkommendsten Freundlichkeit und mit einem Vertrauen, welches die Schranke, die zwischen den beiden Verlobten stattfand, nur um so deutlicher und schroffer hervortreten ließ. Zugleich hatten die Lieblichkeit une Reize Gabrielens auf Letzingen mehr und mehr einen gewaltigen Eindruck ausgeübt.

Unwillig über Gabriens Kälte, welche seit ihrer Verlobung noch nicht im geringsten abgenommen hatte, war Letzingen fest entschlossen, endlich in seine vollen Rechte als Verlobter einzutreten. Mit diesem Entschlusse schritt er an einem heiteren Morgen durch den Park zur Villa.

Für ein günstiges Zeichen sah er es an, als er Gabriele allein in dem Park bemerkte. Auch sie erblickte ihn und konnte ihm nicht ausweichen. Mit ruhiger Freundlichkeit trat sie ihm entgegen und reichte ihm ebenso die Hand zum Gruße dar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880 7312-15/fragment/page=0005

er die angenehme Entdeckung, daß ihm inzwischen sein Baßinstrument im Werthe von 100 ℳ gestohlen worden war. Dasselbe ist auch noch nicht wieder herbeigeschafft.

♁ **Nordhausen**, 28. Juli. Heute Nachmittag feierte hier im Restaurant „Zur Hoffnung" der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue das Jubelfest seines 50jährigen Bestehens, an welchem die Vereinsmitglieder sich sehr zahlreich betheiligten. Die Festrede hielt der Vereinsvorsitzende, Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. v. Klatte aus Wernrode, welcher die Geschichte des Vereins kurz skizzirte: Im Herbst 1837 erhielt der nunmehr verstorbene Pastor Steiger im Nachbardorf Windehausen, ein bedeutender Baumzüchter, von der Königlichen Regierung zu Merseburg die Aufforderung, in Nordhausen für die goldene Aue einen landwirthschaftlichen Verein zu gründen; dieser Aufforderung kam Steiger im Frühling 1838 nach und am 7. Juli 1838 wurde das Vereinsstatut von der Königlichen Regierung zu Erfurt bestätigt. Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg stetig: von 60 auf 95 bis 136. Pastor Steiger führte den Vorsitz 25 Jahre lang und legte denselben wegen seines hohen Alters am Jubelfeste des 25jährigen Bestehens 1863 nieder. Seine Nachfolger waren Oberamtmann Gremse in Günzerode, Oekonomierath Reiche zu Kindertode, Präsident Seiffart in Nordhausen, seit 1877 Rittergutsbesitzer Hauptmann v. Klatte in Wernrode. Unter letzterem ist die Mitgliederzahl auf 212 gestiegen. Seit 1862 giebt der Verein ein landwirthschaftliches Blatt „Die goldne Aue" heraus. Der Verein hat 3 Thierschauen, 2 Districtsthierschauen nebst Provinzialschafschauen, 9 Stuten- u. Fohlenschauen, 3 Gartenbau- und Obstausstellungen veranstaltet und viele die Hebung der Landwirthschaft bezweckende Bestrebungen durch Geldmittel unterstützt. Das Vereinsvermögen, welches am 25. Stiftungsfeste 3715 ℳ 25 ₰ betrug, ist jetzt auf 8233 ℳ 38 ₰ gestiegen. Die Vereinsbibliothek umfaßt 450 Bände. — Der landwirthschaftliche Nachbarverein Sondershausen ließ dem Jubelverein durch Herrn Oekonomierath Gremse aus Schernberg Glückwünsche übermitteln und dem Vorsitzenden v. Klatte das Diplom als Ehrenmitglied überreichen. — Namens des Jubelvereins übergab Herr Oekonomierath Kleemann aus Mauderode Herrn v. Klatte ein prächtiges Photographiealbum mit den Bildern sämmtlicher Mitglieder und dem Vereinsbibliothekar und Rechnungsführer Stadtrath Witscher von hier ein schönes Schreibzeug. Hierauf wurde Herr Amtsrath Eggert-Kleinfurra (Mitglied des Vereins seit 50 Jahren) und Herr Rentner Steiger (Sohn des Gründers des Vereins) aus Gotha zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. — Herr Landesdirektor Graf v. Wintzingerode aus Merseburg pries den Segen der Vereinigungen der Landwirthe und wünschte dem Jubelverein ferneres Gedeihen. — Der Jubelverein erfreute sodann 23 langjährige treue Dienstboten von Vereinsmitgliedern durch ein Geschenk (30 ℳ in einem Sparkassenbuche) und durch ein Mittagsmahl nebst Trunk. — Es folgte hierauf das Festmahl im festlich geschmückten Saale des Gasthauses „Zur Hoffnung". Bei dem Mahle wurden folgende offizielle Toaste ausgebracht: auf Se. Majestät den Kaiser (durch Herrn Landesdirektor Grafen v. Wintzingerode), auf den Jubelverein (durch Herrn Landgerichtspräsidenten Holtze), auf den Vereinsvorsitzenden v. Klatte (durch Herrn Oekonomierath Kleemann-Mauderode) und auf die landwirthschaftlichen Behörden (durch den Vereinsvorsitzenden von Klatte). Der Abend wurde im Garten zur Hoffnung bei Concert der Stadtkapelle in geselliger Vereinigung verlebt.

γ **Freyburg**, 29. Juli. (Reblausherde. Roggenschnitt.) In der vergangenen Woche sind bei den in den Schweigenbergen stattgehabten Untersuchungen drei weitere Reblausherde entdeckt worden. Schon bei Einstellung der Untersuchungen im vorigen Jahr wurde von sachverständiger Seite die Befürchtung ausgesprochen, daß jedenfalls außer den bereits entdeckten noch andere Herde vorhanden sein dürften und deshalb haben die neuen Auffindungen nichts Ueberraschendes. Sie zeigen aber andererseits, welche weite Verbreitung die Reblauskrankheit bereits in unseren Bergen gefunden hat, und welche Anstrengung es kosten wird, dem gefährlichen Insekt Einhalt zu thun. — Mit dem Roggenschnitt ist in den letzten Tagen hier und in der Umgegend begonnen worden. Man erhofft einen leidlichen Körnerertrag.

♂ **Weimar**, 29. Juli. Die Maschine des ersteren (Berliner) Theiles des bekanntlich im Sommer getrennt gefahren werdenden Frankfurt-Leipziger bezw. -Berliner Nachmittagsschnellzugs wurde gestern bei Frötstädt defekt, so daß der Zugtheil eine fast dreiviertelstündige Verspätung erlitt. Der unmittelbar folgende Leipziger Theil, der auch dem Lokalverkehr dient, mußte auf das nördliche (linke) Geleise gesetzt werden und fuhr dann mit circa 20 Minuten Verspätung dem Berliner Zuge voraus.

— **Gera** (Reuß), 29. Juli. (Ausstellung.) In Verbindung mit dem Vorstande des Hauptvereins für Bienenzucht in Thüringen veranstaltet der hiesige Imkerverein am 5., 6. und 7. August in den Räumen des Restaurants zur Wasserkunst ein Imkerfest, welches mit einer größeren bienenwirthschaftlichen Ausstellung, Prämirung, Verlosung und praktischen Vorführungen verbunden sein wird. Bis jetzt sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen, und außer vielen Bienenvölkern werden auch die verschiedensten Systeme von Bienenwohnungen, Bienenprodukte 2c. auf der Ausstellung vertreten sein. Seine Durchlaucht, der Fürst, welcher bei Eröffnung der Ausstellung gegenwärtig sein wird, hat als Ehrenpreis einen kostbaren goldenen Pokal gestiftet. Außerdem sind zur Beschaffung von Prämien von der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar 200 ℳ, vom Großherzogl. Weimarischen Staatsministerium 150 ℳ, vom Fürstlichen Ministerium 100 ℳ, von der Stadt 100 ℳ und vom Geraer landwirthschaftlichen Verein 40 ℳ gewährt worden. Auch von Privatpersonen sind verschiedene Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Der hiesige Imkerverein hat sich während seines Bestehens um die Hebung der Bienenzucht in unserm Elsterthale in jeder Hinsicht die größten Verdienste erworben.

⚒ **Bernburg**, 29. Juli. (4. Gauturn- und 25jähriges Stiftungsfest). Der Männer-Turn-Verein Bernburg feiert heute sein 25jähriges Bestehen und ihm zu Ehren findet das vierte Gauturnfest des Landkreises Calbe hier statt. Seiner Einladung Folge leistend trafen gestern und heute mit den verschiedenen Zügen von Ost und West die fremden Turngenossen in unserer festlich geschmückten Stadt ein. Gestern 8 Uhr Abend fand ein Zapfenstreich, darnach ein Commers im Vereinslokale (Café Helgoland) statt. Heute früh weckte eine Reveille die Festgenossen und leitete den Hauptfesttag ein. Von 10½ Uhr Vormittags ab wahrte das Preisturnen, aus dem 20 Turner als Sieger hervorgingen. Nachdem von 7 bis 12½ Uhr die übrigen Theilnehmer am Feste eingetroffen waren, fand um 2½ Uhr Nachm. die Aufstellung zum Festzuge statt. Es waren in demselben circa 400 Turner, 13 Fahnen und aus nachfolgenden Orten Vereine vertreten: Bernburg (2 Vereine), Calbe (2 Vereine), Felgeleben, Güsten, Leopoldshall, Löderburg, Nienburg, Gr.-Salze (2 Vereine), Schönebeck (2 Vereine), Staßfurt (2 Vereine) und Staßfurt-Leopoldshall. Der Festzug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Thal- und Bergstadt, begleitet und gefolgt von einer zahlreichen Zuschauermenge. Auf dem Marktplatze hielt nach Abfingung des patriotischen Liedes „Deutschland über Alles" Herr Justizrath Campe die Festrede.

## Aus aller Welt.

— **Europa hat Ruhe — die Köche haben einen Bund geschlossen.** Von den Tagen der deutsch-russischen Kaiserbegegnung wissen Petersburger Blätter manch lustige Intermezzi zu erzählen. Eine dieser Mittheilungen beweist, wie leicht es ist, bei gutem Willen und gutem Wein eine Verständigung zwischen Deutschen und Russen herbeizuführen. Es handelt sich um die Begegnung zwischen einem deutschen und einem russischen Koch von den Schiffen Baden und Zarewna, welch' letztere am Sonnabend eine Vergnügungstour zum Geschwader unternommen hatte. Beide erkannten einander an ihren Kostümen schon von Weiteu und verbeugten sich höflichst vor einander. Der Koch von der Zarewna nahm eine halbe Flasche Rothwein unter den Arm und begab sich zum deutschen Koch auf die Baden. Der deutsche Koch holte eine ganze Flasche Wein hervor und bewirthete seinen Kollegen. Die beiden Köche tauschten sogar ihre Visitenkarten aus, wobei sich herausstellte, daß der deutsche Koch in Berlin eine Restauration besitzt. Zum Schluß wurden dem russischen Koch zehn Cigarren überreicht. Beide Kollegen verständigten sich meist durch Pantomimen. Somit ist zwischen der deutschen und der russischen kulinarischen Kunst ohne Zweifel ein ewiges Bündniß und Einverständniß zu Stande gekommen.

— **Ein ehemaliger Offizier als Räuberhauptmann.** Aus Paris wird geschrieben: Der ehemalige Jägerlieutenant Layrot, der im letzten Kriege mit Auszeichnung gedient hatte, aber seit einiger Zeit wegen ehrenrühriger Handlungen verabschiedet war, ist am Freitag hier verhaftet worden. Layrot war der Chef einer Bande, welche seit dem vorigen November 32 Villen in der Umgegend von Paris ausgeplündert hat.

— **Zwei Verlobungen** haben, wie der „Vossischen Zeitung" geschrieben wird, in der salbionablen Gesellschaft Londons einiges Aufsehen erregt. Lord Beaumont hat soeben um die Tochter der Madame Elise, der weltberühmten Putzmacherin in Regentstreet, angehalten. Madame Elise ist eine Engländerin, und ihr Mädchenname lautete Miß Clark. Sie heirathete einen Herrn Isaacson, und das einzige der Ehe entsprossene Kind ist die künftige Lady Beaumont. Ihre Morgengabe wird sehr bedeutend sein und ihr Trousseau wird seines Gleichen in London nicht haben. Dann hat der älteste Sohn des Sir Edward Hulse, Baronet, der konservative Abgeordnete Hulse (für Salisbury) sich mit Miß Lawion, der Tochter des Besitzers und Verlegers des „Daily Telegraph", verlobt. Auch sie wird eine zabelhafte Morgengabe erhalten.

## Gerichtszeitung.

— Paris, 27. Juli. Vor den Geschworenen der Seine et-Oise stand gestern ein noch nicht achtzehnjähriger Junge, Abel Charron, welcher geständig war, in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai seine Herrin, eine reiche alte Dame ermordet zu haben, um sich ihr Vermögen anzueignen. Charron war bei den christlichen Lehrbrüdern erzogen worden und stand zuerst im Dienste bei einem Landwirthe in Montlery, wo er sich durch schlechte Aufführung unmöglich machte. In Folge eines Beinbruchs, den er sich auf der Weiberjagd zuzog, kam er in das Hospital und that so fromm, daß die pflegenden Schwestern ihre Freude an ihm hatten und ihn ihrer Gönnerin, der Frau Saintin, als eine Perle von einem Diener empfahlen. In ihrem Hause verführte er zwei Dienstmädchen, deren eines bis nach Italien reiste, um fern von allen Bekannten zu leben, während man nicht weiß, was aus dem anderen, das in ähnlichen Umständen das Haus verlassen mußte, geworden ist. Nun zog es die Alte, welche Charron fürchtete, vor, keine Dienstmagd mehr im Hause zu haben, sondern eine Aufwärterin zu nehmen, welche des Abends heimging, und das war ihr Verderben. Frau Saintin, geschwätzig und zugleich mißtrauisch, hatte ihm verrathen, daß sie die Werthpapiere ihres beträchtlichen Vermögens im Hause aufbewahrte, aber gesonnen war, sie einem Verwandten anzuvertrauen, welcher sie am 26. Mai besuchen sollte. Abel Charron, der „seine Idee hatte", wollte den 26. Mai nicht abwarten. Er stellte sich am 25. krank, um seine Gebieterin nicht in die Maiandacht begleiten zu müssen, und verbarg sich in ihrem Schlafzimmer, nachdem er dafür gesorgt hatte, daß sie nicht entfliehen konnte. In dem Augenblicke, da sie sich zu Bette legen wollte, fiel er mit einem Hadmesser über die Greisin her und hieb auf sie los, bis sie todt war; es wurden nicht weniger als 27 Wunden an der Leiche konstatirt. Dann öffnete er mit den Schlüsseln, die er sich schon im Voraus angeeignet hatte, Kisten und Kästen, nahm eine Menge Geld und auch Banknoten an sich, aber nur zerstreute, weil er besorgte, sie möchte die sauber zu Tausenden zusammengeheftetem nach ihren Nummern verzeichnet haben, was ihm beim Ausgeben Verlegenheiten bereiten könnte. Dann packte er seinen Raub in den Sitzkasten eines Fahrwerkes, spannte das Pferd an und kutschirte um drei Uhr davon, indem er rief: „Hülfe! Hülfe! Madame Saintin ist ermordet worden!" Er weckte die Gendarmen, die er mit seinem Schatze nach dem Trauerhause zurückführte, aber wie sehr er sich auch verstellte, der Verdacht fiel doch auf ihn und er gestand cynisch: Ja, er wäre der Thäter, er hätte das Verbrechen begangen, um die Mutter seines Kindes zu unterstützen. Gestern war er aber in Versailles weniger wohlgemuth. Charron schien gedacht zu haben, seine Jugend würde ihn retten, und nachdem man ihn eines Anderen belehrt hatte, trat seine ganze feige Natur zu Tage; er höhnte und wälzte sich und rief den Richtern zu: „Macht mit mir, was Ihr wollt, daneben erzählte er seine That mit allen Nebenumständen so klar und kühl, als ob die Sache ihn nichts anginge. Das Verdikt lautete auf schuldig ohne mildernde Umstände und Abel Charron wurde zum Tode verurtheilt.



Letzingen drückte sie innig und fest, aber nicht der leiseste Gegendruck verrieth ihm, daß seine Empfindungen erwidert wurden, und doch war dies das geringste Zeichen eines innigeren Verhältnisses. Dies stimmte ihn unwillig und reizte ihn noch mehr, seinen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Er beherrschte sich indeß vollkommen und ließ seinen Unwillen nicht durch das geringste Zeichen hervortreten. Indem er Gabrielens Hand in der seinigen behielt, sah er ihr ruhig, aber zugleich halb bittend in die Augen. „Gabriele", sprach er mit weicher, gewinnender Stimme, „wollen Sie immer noch die kalte Schranke, welche Sie zwischen uns gezogen haben, festhalten? Soll nicht einmal das vertrauliche „Du" zwischen uns eintreten?"

Gabriele entzog ihm ruhig ihre Hand, ihre Verlegenheit verrieth indeß, daß es in ihrem Innern nicht so ruhig war. „Haben Sie die Bitte, welche ich an Sie gerichtet habe, schon so schnell vergessen?" erwiderte Gabriele.

„Nein nein", rief Letzingen, „Sie wissen, wie streng ich derselben nachgekommen bin, aber Sie haben mir durch Ihre Bitte ein Opfer, eine Entsagung auferlegt, die für mich von Tag zu Tag schwerer wird. Sie sagten mir damals, daß Sie sich selbst mir nähern würden, bis jetzt sind Sie mir auch nicht im mindesten näher getreten. Wann soll dies enden?"

Gabriele war in sichtbarer Verlegenheit. „Lassen Sie mir Zeit", erwiderte sie, denn von der Zeit hing ja ihre einzige Rettung ab. „Sie verlieren ja nichts dadurch und mir erweisen Sie einen großen Dienst."

„Ich verliere nichts dadurch?" rief Letzingen, „ich verliere unendlich viel, weil ich Sie in Wirklichkeit nicht eher besitze. Ihr Versprechen, die Meine sein zu wollen, kann allein mich noch nicht glücklich machen; nicht die Hoffnung, sondern der Besitz macht glücklich!"

Er legte seinen Arm um ihre Taille und zog sie sanft an sich heran. Gabriele erzitterte heftig, aber sie faßte sich schnell und schob seinen Arm ruhig, aber auch bestimmt zurück. Dies reizte Letzingen noch mehr und erweckte seine Leidenschaftlichkeit.

„Nein, Sie gehören mir, Sie sind meine Verlobte!" rief er, schlang seinen Arm um ihre Schulter, drückte sie fest an seine Brust und küßte sie leidenschaftlich.

Gewaltsam, mit einer ungestümen Hast wand sich Gabriele aus seinem Arm und trat einen Schritt zurück. Ihre Wangen waren geröthet, ihr ganzer Körper erzitterte. Sie dachte nicht daran, daß Letzingen dem Namen nach ihr Verlobter war und nun von seinem Rechte Gebrauch gemacht hatte, sie fühlte in diesem Augenblicke nur die Umarmung eines ihrem Herzen fremd gegenüberstehenden Mannes, sie empfand nur eine Entweihung ihrer Liebe zu Hermann, einen gewaltsamen Eintritt in das Heiligthum ihres Herzens. „Mein Herr", rief sie, indem ihre Augen flammten und sie vor ihm dastand mit stolzer Zurückweisung. „Mein Herr, wir sind für immer geschieden, wenn sie zum zweiten Male wagen . . ."

Sie stockte, denn erst jetzt dachte sie daran, daß er ihr Verlobter war, daß er ihr Wort zum Unterpfande besaß und einen Anspruch auf ihre Zärtlichkeit hatte. Dieser Gedanke brach auch ihre Fassung und Kraft. Sie vermochte ihre Worte nicht zu vollenden, sondern brach in ein heftiges Weinen aus.

Letzingen stand überrascht, erschrocken und zugleich verlegen da. Für ihn war Gabrielens Benehmen ein völliges Räthsel. Er trat an sie heran, um sie zu beruhigen, aber sie wehrte ihn mit der Hand zurück. „Gabriele, ich begreife nicht", rief er, indem er sie aufs Neue zu unterstützen sich bemühte. „Ich begreife in der That nicht, wie Sie dies in einer solchen Weise auffassen können."



„Ich bitte, lassen Sie mich jetzt in Ruhe, gönnen Sie mir Zeit" erwiderte Gabriele.

Gabriele verließ den Gutsbesitzer, ohne ihm Aufklärung zu geben und eilte rasch der Villa zu.

Letzingen blieb erstaunt stehen. Er begriff nicht, wie Gabriele seine Zärtlichkeit mit einer so stolzen Zurückweisung aufnehmen konnte. Sie hatte ihm ihre Hand versprochen, und wie ihm Damken versichert hatte, mit durchaus freiem Willen. Er hatte bis jetzt ihre Bitte, nicht zärtlich gegen sie zu sein, gewissenhaft erfüllt; war es nicht gerechtfertigt, wenn er ungeduldig wurde und mehr beanspruchte, als sie ihm bisher gestattet hatte? Sollte er sie vielleicht zum Altare führen und ihr doch wie ein Fremder gegenüberstehen. Er hatte auf die innige und poetische Liebe ihres Herzens von vornherein wenig Anspruch gemacht, aber sie selbst verlangte er zum ungeschmälerten und ungestörten Besitze.

Diesen Gedanken nachhängend, war Letzingen stehen geblieben. Seine Stirn war finster, seine Augen waren starr auf die Erde geheftet. Er hörte nicht, daß Damken hinter ihm auf ihn zugeschritten kam und bemerkte ihn nicht eher, als bis er die Hand auf seine Schulter legte und rief: „Träumen Sie, mein lieber Freund, träumen Sie? Ich glaube wahrhaftig, Sie haben mich nicht einmal herantreten hören."

„Ha, träumen", rief er bitter lachend, als er Damken erblickte, „dazu bin ich wahrhaftig nicht aufgelegt. „Aber freilich, man kann auch sehr verschieden träumen, es ist nicht nöthig, daß man stets angenehme Bilder und Gedanken verfolgt. Ich glaube selbst fast, daß ich träume!"

„Was haben Sie?" fragte Damken erstaunt, denn es war ihm etwas durchaus Ungewöhnliches, Letzingen in einer solchen Aufregung zu erblicken. „Was haben Sie, mein lieber Freund?"

„Nichts, nichts habe ich", erwiderte Letzingen, „durchaus nichts von Bedeutung, Herr Damken. Sehen Sie, ich begegnete hier Ihrer Tochter, und da habe ich als ihr Verlobter die Frechheit begangen, ihr einen Kuß zu geben. Darüber ist sie in Empörung und Verzweiflung gerathen. Sie hat mich mit Entrüstung zurückgewiesen und ist in Thränen ausgebrochen — sehen Sie, das ist Alles, das ist nichts von Bedeutung, nur hat es mich als ihren Verlobten etwas eigenthümlich berührt und zu sonderbaren Gedanken veranlaßt, denn dieses Betragen steht mit ihrer freiwilligen Einwilligung in einem Widerspruche."

„Thorheit, Thorheit, lieber Letzingen!" rief Damken scheinbar mit der größten Arglosigkeit, in Wahrheit war er aber durch diese Mittheilung äußerst unangenehm berührt und unwillig über Gabriele. Wie können Sie nur eine solche Thorheit so ernst nehmen! Gabriele ist ein Kind, und ich will zugestehen, ein eigensinniges Kind, das vielleicht durch meine eigene Schwäche ihm gegenüber etwas verwöhnt ist. Sie kennen nur die Launen eines Mädchens zu wenig, das ist der Fehler. Aber solche Launen schwinden, sobald ein Mädchen eine Frau geworden ist. Ich gebe Ihnen mein festes Wort, daß Gabriele eine sehr tüchtige und glückliche Frau werden wird, und dann werden Sie ihr die kleinen früheren Launen gern verzeihen."

„Ich zweifle nicht daran, daß Gabriele einst eine sehr liebenswürdige Frau werden kann", entgegnete Letzingen, „vorausgesetzt natürlich, daß sie es dahin kommen läßt. Ich befürchte, daß sie wenig Lust hat, in die Ehe zu treten."

Damken lachte laut auf, um seine wirkliche Stimmung zu verbergen.

„Mein lieber Freund", rief er, „zu welchen Gedanken haben Sie sich verleiten lassen, thun Sie doch wahrhaftig, als wenn Gabriele Lust hätte, ihr Wort wieder zurückzunehmen! Ha, ha, Sie kennen die Mädchen zu wenig, daran liegt es. Sehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880731 2-15/fragment/page=0006

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à [15701
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

**Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.**

52 Gr. Ulrichstr. 52 — 52 Gr. Ulrichstr. 52

## Schuhfabrik mit Dampfbetrieb

von

**Gotthard Enke in Groitsch i. S.**

unterhält in

**Halle a/S.,**

**52 Gr. Ulrichstraße 52**

ein großes **Fabriklager.** Die Firma erlaubt sich ihr auerkannt bestes und billigstes Fabrikat in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Elegant und dauerhaft aus bestem Material gearbeitete:** [16314

Damenzug- und Knopfstiefel von 4 ℳ 50 ₰ an. | Herrenzug- und Schaftstiefel von 7 ℳ an.

Kinderstiefeln und Schuhe in allen Preislagen.

**Sehr grosse Auswahl von Promenadenschuhen.**

Strandschuhe. Gartenschuhe.

Schuhe. Stiefel.

---

**Biscuit** engl. täglich frisch.
**Limonadepulver** mit versch. Geschmack.
**Limonade-Essenzen** von Himbeer, Erdbeer etc.
**Chocoladen.** ff. Dessert u. in Tafeln, garantirt rein

empfehlen [14945
**Fr. David Söhne,** Geiststrasse 1 und Markt 19.

---

**Eis.** Die Lage unserer neuen an der Saale in Wörmlitz gelegenen Eishäuser bietet Garantie für reines Eis. Zu jeder Tageszeit zu haben bei **Fr. David Söhne,** Geiststrasse 1.
14946]

---

## J. Grün's Sommer-Wein-Restaurant, Inh.: C. Schoke,

gegenüber dem Haupteingange zum Schützenfestplatz.
**Heute Dienstag, den 31. d. M., von Nachm. 3½ Uhr ab**

## Gr. Extra-Militair-Concert

von der Capelle des Thüring. Husaren-Regts. Nr. 12 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Statzer.
Eintrittspreis zum Concert pro Person 25 ₰. — Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
**Abends electrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.** [16485

---

## Schaumwein-Kellerei

**Gebr. Feist & Söhne,** Frankfurt a. M.
gegründet 1828.

Prämiirt mit dem großen Ehrenpreis des „Vereins der Berliner Gastwirthe" für besten Schaumwein.

„Rheinsect", „Rheinsect", „Rebengold" extra Qualität (Cabinetswein). [16227

Vertretung und Niederlage **Julius Bethge,** Delicatessen- und Weinhandlung, **Halle a. S.,** Leipzigerstraße 2.

---

## Fremde,

welche ein Geschenk in die Heimath mitzunehmen beabsichtigen, wollen nicht versäumen, das Etablissement [16492

## C. F. Ritter,

**Leipzigerstrasse 91**

aufzusuchen.

Nahe der Bahn. Nahe dem Marktplatze.

---

## Renelts Restaurant u. Weinhaus,

Grand Restaurant I. Ranges,

**66 Steinstrasse 66.**

Mache die geehrten Herrschaften während der Festtage ganz besonders auf meine Localitäten aufmerksam. [16347

Täglich **fr. Hummer, gr. Oder-Krebse, Reichhaltige Speisekarte.**

---

Nur noch einige Tage.

## Circus

**G. Schumann.**

Dienstag, den 31. Juli Ab. 8 Uhr

**Große Vorstellung.**

Besonders hervorzuheben sind: Das Feuerpferd **Halifax,** vorgef. von Herrn **Ernst Schumann,** das Schulpferd **Reinard** ger. von Fräulein **Adele Schumann, Mr. Joe Hodgini** als engl. Jockey, **Mr. Nelwitt** als Saltomortal-Reiter, **Mr. Reed & Barker** als Reckturner, die Drahtseilkünstler **Miss Amalie & Mr. James Jee,** die dreifache Springfahrschule ger. v. Herrn **Ernst Schumann,** 3 Acrobaten **Gebr. Gozzini, Mr. Arnold u. Oscar,** Violin-Clowns, Galopp-Voltige, ausgef. v. Frl. **Terzy, Grand pas de deux grazieux** v. Herrn u. Frau **Max Schumann,** Spring-Entree sämmtl. Clowns, **Said** als Apporteur, vorgef. v. Herrn **Max Schumann.** [16387

Mittwoch, d. 1. August Ab. 8 U.
**Grosse Vorstellung.**

Hochachtend **G. Schumann.**

---

## Geschäftsanzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **am Markt** in meinem neu eingerichteten Laden

**Schülershof No. 21**

**ein Rind- und Schweine-Schlächterei-Geschäft.**

Indem ich mich bemühen werde, dem Publikum wie bisher nur **gute und reelle Waaren** zu liefern und dabei die **billigsten Preise** zu stellen, ersuche ich, ein geehrtes Publikum, sowie meine werthen Marktkunden, mich auch in meinem **neuen Geschäft** zu unterstützen. [16460

**Carl Brauer,**
Fleischermeister.

---

## C. Traeger's
## Weinhandlung und Weinstuben

**Geiststraße 26 27.**
(Filiale der Weingroßhandlung von Franz Traeger),
Frische Pfirsich- und Erdbeer-Bowle.
Reichhaltige Speisenkarte.
Reserv. Zimmer. [16389

---

## Fr. Thurm's Roßschlächterei,

**am Moritzthor 6.**

— erste und größte der Provinz Sachsen —
(gegründet 1863)

empfiehlt einem geehrten Publikum zum **Bundesschießen:**

**Rossfleisch, nur hochfeine Waare.**

Servelatwurst, Röstwürstchen und täglich Saucischen, bis jetzt nicht übertroffen. — Im Restaurant: [16442

**Beefsteak und Sauerbraten bis 12 Uhr Nachts.**

Um zahlreichen Besuch bittet **Fr. Thurm.**

Motto: Denn wer Halle besucht hat und mein Lokal nicht, war nicht in Halle.

---

## Ungarweinhandlung und Weinstuben

**Schmeerstr. 23 Gustav Sponner, Schmeerstr. 23**

empfiehlt seine bestrenommirten **Weine** nebst täglich frischer **Pfirsich-Bowle.** [16357

---

## Victoria-Theater.

Dienstag, den 31. Juli 1888.
**Gastspiel Marie Treumann.**
Auftreten von **Adolph Dessau.**
Mit neuen Costümen und neuer Ausstattung [16474

**Jägerliebchen.**

Große Operetten-Posse mit Gesang in 4 Acten.

---

**Dampfschifffahrt nach der Rabeninsel**
jeden Tag von Nachmittags 2 Uhr an. [16489
**C. Schräpler, Unterplan.**

---

**Gefüllte Taschen-Apotheken** à 50 ₰ und 1 ℳ [16483
Vollständige **Taschen-Toiletten** à 1 ℳ und à 1 ℳ 50 ₰
und verschiedene **Andenken an Halle** empfiehlt
**G. A. Noll, Große Ulrichstraße 7.**

---

## Carbolineum-Anthracin

wirksamstes Imprägnir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur **Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde u. im Freien, Radikalmittel** gegen **Hausschwamm in unbew. Gebäuden,** den **Holzwurm,** zur Desinfizirung **verseuchter** Ställe ꝛc. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** Empf. durch **Helmbold & Co.** in Halle a/S. Maurermeister **Conrad** in Brehna. [8829

---

## Rosenthal.

Heute Montag Abend
**Grosse humoristische Soirée**
der Hallschen Quartett- u. Couplet-sänger, unter Mitwirkung der Herren **Treumer u. Hermanns.**
**Anfang 8 Uhr.** [16482
**F. Hauke.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188807312-15/fragment/page=0007

# Kammergutsverpachtung.

Das im Werrathale gelegene Großherzogliche Kammergut **Tiefenort,** 1¼ Stunde von **Salzungen** und 5 Stunden von **Eisenach** entfernt, wird mit Johannis 1889 pachtledig und soll von da ab auf **Zwölf** Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

**Donnerstag, den 16. August d. J.**

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige **Vormittags 10 Uhr** auf unserer Kanzlei einfinden und nach erfolgter Beibringung eines Nachweises über ihre Vermögensverhältnisse, sowie über ihre landwirthschaftliche Befähigung das Weitere gewärtigen wollen.

Auch werden schon vor dem oben bezeichneten Termine freihändige Pachtgebote von uns entgegengenommen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Kammergut eine Fläche von 144,5304 ha und zwar 111,2704 ha Artland, 29,9464 ha Wiesen, 0,4000 ha Gärten und 2,9136 ha Leeden.

Außerdem wird ein Inventarbeilaß an Vieh, Schiff und Geschirr im eisernen Taxbetrage von 3538 ℳ 13 ₰ mit verpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom 30. Juli d. J. an auf unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von da in Abschrift bezogen werden.

**Weimar**, am 28. Juni 1888. [14969

**Großherzoglich Sächs. Staatsministerium,**
**Departement der Finanzen.**
**Vollert.**

---

## Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes
## (Wittenberge-Leipzig.)

Die Entleerung der auf dem Bahnhofe zu **Halle** befindlichen **Dünger-, Müll- und Aschengruben**, einschließlich Abfuhr, sowie die Abfuhr des zur Ablagerung kommenden **Viehdüngers** und **Kehrichts** soll vom **1. October d. Js.** ab vergeben werden.

Die Bedingungen können in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Bauinspection eingesehen werden und sind auch gegen Einzahlung von 40 ₰ von derselben zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Angebotformulares portofrei und mit der Aufschrift:

**„Angebot auf Entleerung von Dünger- pp. Gruben"**
☛ **bis zum 4. August 1888, Vormittags 10 Uhr** ☚

an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen. [16244

**Halle a/S.,** den 21. Juli 1888.

**Königliche Eisenbahn-Bauinspection C. L.**

---

**Zeichnungen auf die**

**Deutsche Thonröhren- und Chamotten-Fabrik zu Münsterberg in Schlesien nehme bis Mittwoch, den 1. August cr. zum Kurs von 132% kostenfrei entgegen.**

16488] **Wold. Thoss.**

---

## Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Liegenschaften in der Stadt Halle a/S. kündbare und Amortisationsdarlehen zu mäßigem Zinsfuß. Die Amortisations (Annuitäten) Darlehen können auch **vor Ablauf** der Tilgungszeit **provisionsfrei zurückgezahlt** werden. Die Bank gibt Baugelder, welche in Raten zur Auszahlung kommen. Anträge werden entgegengenommen von unserem Vertreter Herrn **Bahnhofinspektor a. D. C. Paul, Augustastraße No. 9 a in Halle a/S.** [15718

**Die Direction.**

---

Garantirt echter **Bernstein-Fußbodenlack**
mit Farbe (kein Spirituslack)

der beste und dauerhafteste **Fussboden-Anstrich,** von Jedermann leicht herzustellen.

Der Lack ist bei tiefem Glanz über Nacht vollständig erhärtet, ohne nachzukleben, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann.

In Büchsen à 1 kg in verschiedenen Farben, Probeaufstriche und Gebrauchsanweisungen zu haben bei

**G. Osswald, Geiststraße 36b.**
**Johannes Büdefeldt, Leipzigerstr. 86.**
**C. Kaiser, Schmeerstr. 24.**

Jede Büchse trägt die Schutzmarke der Fabrik. [14588

---

**Mondamin** alleinige Fabr. **Brown & Polson** K. engl. Höfl. [16441

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. ¹/₁ u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰ Centr.-Geschäft Berlin C.

---

## Zum Bundesschießen

**Regelmäßige Omnibusfahrt** [10484
**vom Bahnhof nach dem Festplatz. Abfahrt halbstündlich.**

---

**RUDOLF MOSSE**
Brüderstr. 6
**HALLE A. S.**
**Annoncen-Annahme**
für alle Zeitungen des In- und Auslandes.
ununterbrochen geöffnet von 8—8 Uhr.
* Fernsprecher 151 *
für Halle und auswärts.
**Alleinige Annahmestelle**
von Anzeigen für die
**Festzeitung**
des **XI. Mitteldeutschen Bundesschiessens** Halle 1888.

RUDOLF MOSSE

---

**Für ein Gut mittlerer Größe suche eine tüchtige** [16435
**Mamsell**
**vom Lande, in Küche und Molkerei erfahren, per 1. Oktober. Gehalt 200 Mark. Offerten mit Zeugnißabschr. bef. unter W. z. 74825 Rud. Mosse, Halle a/S.**

---

**Schillerstr. 22 herrschaftl. Wohnungen** im Preise v. 115 u. 150 Thlr. od. auch im Ganzen sofort oder 1. Okt. zu beziehen. **Robert Kersten.**

---

## Vermiethungen.

**Zu vermiethen** [15361
**Heinrichstraße 1** am **Friedrichsplatze.**
5 St., 3 K., 1 Bad., K. 2c. ℳ 1200
5 „ 3 „ 1 Bad., K. 2c. „ 1200
5 „ 3 „ 1 Bad., K. 2c. „ 1100
**sofort oder 1. Oktober zu beziehen.**

---

**Magdeburgerstr. 36**
ist eine **Wohnung, von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche Zb.** in der **III. Etage zu vermiethen**, und eventl. gleich **beziehbar.** [16108

---

2 frndl. geräum. Wohn. z. 360 u. 480 ℳ z. verm. **Wörmlitzerstraße 43 I.** l.

---

Die 2. Etag. des Hauses **Jägerplatz 17** ist jetzt zu verm. u. 1. Octbr. zu bez. [16112

---

Wohnung für 260 ℳ zu vermiethen
16072] **Henriettenstr. 11.**

---

**Albrechtstr. 31** am Friedrichsplatz, herrsch. 1. Et., 6 St., 2 K. u. Zubehör, Hintergart., Laube per 1. Oktober c. beziehbar. [16384

---

Möbl. Zim. m. Kab. währ. d. Festz. a. 2 Herren verm. **Friedrichstr. 6, p.**

---

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. beziehbar **gr. Märkerstr. 22,** II.

---

**Die Annoncen-Expedition von**
# Hermann Röder
**in Bitterfeld**
befördert für die **„Hallische Zeitung"** und andere Zeitungen sämmtliche Inserate zu Originalpreisen.

---

## Bäckereiverkauf.

Meine zu **Holzweißig b. Bitterfeld** in gutem Zustande befindliche **flottgehende Bäckerei** bin ich Willens zu verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir unterhandeln. Agenten erbeten.

**August Schulze,**
**Jonitz** bei **Dessau.** [16470

---

**Für offene Geschäfte** bietet sich durch eine kleine Mühewaltung **guter Nebenverdienst.** Offerten sub **N. 4000** an **Hermann Röder** in **Bitterfeld.**

---

**25 Morgen Kohlenland** (nachweislich Kohlenlager) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch [16471
**Fr. Müller, Köstritz,** Reuß.

---

Mein reizendes **Vor- u. Hinterhaus, Grundstück vortreffliche Räumlichkeiten, alles sehr bequem,** (Thoreinfahrt), **hübscher Garten, prächtige Promenaden, vorzügliche Salons mit Balkon,** Pferdestall, schöner Hof, Keller 2c. welches in einer der **schönsten Städte der Provinz Sachsen** liegt, will ich vorgerückten hohen Alters wegen **sehr billig verkaufen.** [16462

Näheres beliebe man zu erfahren **sub M. G. 240** in der **Annoncen-Expedition v. Hermann Röder** zu **Bitterfeld.**

---

Ein erfahrener u. tüchtiger [907
**Mühlenmeister,**
mit allen Eigenschaften der Müllerei in der Neuzeit vollständig vertraut, der über gute Zeugnisse seiner früheren Thätigk. verf. u. Kaution stellen kann, **sucht Stellung.** Gefl. Off. erb. sub **F. 300** an die **Annoncen-Expedition** von **Hermann Röder, Bitterfeld.**

---

**Mein Elbauengut**
bei Mühlberg a. E. m. 250 Mrg. **Rüben- u. Weizenboden** ist unter **günst.** Bedingungen **verkäuflich.**

**C. F. Schubert,**
**Leipzig, Brühl 41.** [16467

---

**Mein Gasthof mit Materialwaarengeschäft,** an lebhaftester Straße von Eisleben nach Mansfeld und nach dem Harze, vor 10 Jahren neu erbaut, **großer Saal nebst Bühne** und großes Stallgebäude mit Pferdeställen ist **altershalber unter günstigen Bedingungen z. verkaufen.**

Umsatz: 500 Hctl. Lagerbier,
3000 Liter Nordhäuser,
60 Mille Cigarren,
500 Liter Liqueur- und Spirtuosen.

**Guter Ladenumsatz.**

Kann sofort oder später angetreten werden. [16463

Gefl. Offerten erb. **sub F. 6812** an die **Annoncen-Expedition** von **Hermann Röder** in **Bitterfeld**

---

## Hausverkauf.

Wir beabsichtigen unser in **Thurland** b. Raguhn i. A. belegenes **neu erbautes Haus** mit **schönen Laden, neuer Ladeneinrichtung,** schönem gewölbten Keller, Waschhaus, Ställen 2c. und kleinem Gärtchen bedeutend unter der Brandkasse zu verkaufen. In demselben könnte auch neben dem **Materialgeschäft noch Fleischerei oder Bäckerei betrieben werden,** welches bei der bezgl. des Bedürfnisses wegen dem Orte angemessen wäre. [16469

**Gebr. Klickermann, Zerbst.**

---

Eine kleine **Wassermühle** mit 1 oder 2 Mahlgängen, oder auch Windmühle wird in einer Gegend, wo gute Kunden, **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Offerten sub **E. 6000** an die **Annoncen-Expedition** von **Hermann Röder** in **Bitterfeld.**

---

**Dominium-Verpachtung.**

Ein **schönes Dominalgut** bei Görlitz ist, weil Besitzer nicht Landwirth, **unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Ca. 700 Morgen groß, darunter auch 200 Morgen schönster Wiesen, neue Gebäude und gutes Inventar, schöne Ernte mit 40,000 Mark versichert.** [16465

Zur Uebernahme sind 50,000 ℳ erforderlich. Verkaufsrecht gewährt.

Off. erb. **G.** a. d. **Ann.-Exp.** v. **Herm. Röder** in **Bitterfeld.**

---

## Offene und gesuchte Stellen.

Wir suchen per sof. u. 1. Octob. tüchtige **Hof- u. Feld-Verwalter,** bei 250—600 Mark Gehalt, **Volontärverwalter, Oeconomie-Lehrlinge** für gute Stellen, **Hofmeister** 2c. [16444

**Landwirthschaftl. Beamten-Verein.**
**Hauptbüreau Halle a. S.**
■ Brüderstraße 17.

---

**Ein Landwirth,**
38 Jahr, (Sachse), z. Z. Oberinspector in Ostpr., sucht, behufs Verheirathung mit einer Dame, resp. Wittwe mit etwas disponiblem Vermögen in Correspondenz zu treten und bittet, gefällige Offerten unter **O. V.** postl. **Barten,** Ostpr. senden zu wollen. [16443

---

Ein junger **Landwirth** (Oekonomensohn), 20½ Jahr alt, der 2½ Jahr auf höherer Landwirthschaftsschule, 1½ Jahr in Wirthschaften praktisch war und zum 1. Okt. cr. seinem einj. Militärdienst genügt, sucht Stellung als **Verwalter.** Offerten erbeten unter **P. 18** an die Expedition dieser Zeitung. [16445

---

Zum **baldigen Antritt** wird ein **Comptorist gesucht,** welcher mit der **Holzbranche vertraut ist, selbstständig arbeiten kann und gute Zeugnisse besitzt.** [16323

Offerten mit **Gehaltsansprüchen** bef. **sub H. L. 6039 J. Barck & Co., Halle a. S.**

---

Wir suchen zu sofortigem Antritt
**tüchtige Kesselschmiede u. Schlosser** auf Blecharbeiten. [448
**Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt,** Braunschweig.

---

**Tüchtige Kernmacher**
finden dauernde und lohnende Beschäftigung. [16479
**Hallische Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen-Fabrik,**
**Dicker & Werneburg.**

---

Ein fleißiger, älterer unverheiratheter
**Gärtner,**
welcher einen Weinberg mit zu besorgen hat, wird für 1. Octb. d. J. auf Rittergut **Weißchütz** gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. [16447

---

1 tüchtiger **Schneidemüller** wird für dauernde Beschäftigung **sof. gesucht**
16329] **Canenaerweg 1.**

---

**Kuhfütterer, Knechte, Haus- u. Viehmädchen** werden sofort und später **gesucht** d. **Fr. Klar,** kl. Schlamm 1.

---

☛ **Gesucht** ☚

zum 1. Oktober, bei hohem Lohn, wegen Verheirathung der jetzigen, ein fleißiges, gewandtes **Stubenmädchen,** welche im Nähen, Plätten, Serviren und in der Hausarbeit tüchtig ist, sowie eine **Köchin,** welche selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Nur solche, welche schon in ähnlicher Stellung waren und gute Zeugnisse haben, mögen sich melden in **Merseburg** Halleschestr. 4. [16454

---

**Für eine Privat-Krankenheilanstalt** werden zum 10.—12. September **gesucht:** a) eine **tüchtige Köchin;** b) **2 Stubenmädchen** und c) ein **Hausmädchen,** welches waschen und plätten kann; im Plätten würde nöthigenfalls das betreffende Mädchen noch vor seinem Eintritt unterwiesen werden. Bewerbungen unter **A. p. 74729** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [16380

---

**Modes.**

Eine selbständige **erste Putzarbeiterin** welche auch im feinen Putz leistungsfähig ist, wird zum bald. Antritt nach Auswärts ges. Off. mit Leistungsangabe, Alter u. s. w. besorgt d. Exped. d. Bl. unt. **P. 19.** [16449

---

Ein junges Mädchen, 18 Jahr, Lehrerstochter, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Stütze der Hausfrau; Antritt sofort. Adressen unter **P. 20** an d. Exped. d. Hall. Ztg. erbeten. [16450

---

**Eine Wirthschafterin,** Anf. 30 Jah., welche auf größeren Gütern **selbstständig gewirthschaftet hat,** sehr gute langjährige Zeugnisse besitzt, **sucht,** da Sie sich verändern möchte, zum 1. Okt. anderw. **ähnliche Stellung.** Gefl. Off. unt. **G. 400** postlagernd **Neustadt-Magdeburg** erbeten. [16402

---

**Land- und Stadt-Wirthschafterin, Kochmamsells, Verkäuferin, Stützen der Hausfrau, Köchin, Stuben-, Küchen- u. Kindermädchen** werden gesucht und nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstraße 4.** [16254

---

**Haasenstein & Vogler,**
**große Märkerstraße 27 I.**
**Annoncenannahme**
für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr.

**Eine 1 Stunde Wegs von Erfurt belegene Landgastwirthschaft nebst großem Salon überbauter Kegelbahn und vorhandenem, completten Inventar u. Pianino ist bei nur 4—5000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Restkapital unkündbar. Für einen Fleischer ganz besonders geeignet, da keiner im Orte.** [16491

Näheres kostenfrei durch den Bevollmächtigten.

**L. Reindel,**
**Erfurt,** Rothes Schloß.

---

**J. Zoebisch,**
**Große Steinstraße 66**
empfiehlt sein **großartiges Lager von**
**Photographie - Albums, - Ständern, - Rahmen; Schreibmappen**
**mit und ohne Einrichtung in neuesten Mustern. Ferner** [16490
**Luxuspapiere, Portemonnaies etc.**

---

**Brust-, Herz-, Asthma-,**

**Rheumatismus- und Rückenleidenden, Wöchnerinnen, sehr corpulenten oder an Schlaflosigkeit leidenden Personen etc.** liefere die äußerst zweckmäßigen, **von vielen Aerzten empfohlenen,** neu construirten und weichgepolsterten, mit rothem Drell bezogenen bis zur Sitzhöhe **mehr als achtfach** verstellbaren **Sprungfeder-Kopf-Keilkissen mit Mechanik** für 25 M., Verpackung 1 M. Der Kranke kann sie **selbst** leicht verstellen. Bei Bestellungen ist die innere **Bettbreite** anzugeben. Zusendung pr. Post. **L. Peston,** Hofl., **Berlin, 28. Kronenstraße 28.** [16457

---

**HALLENSER CACAO**

nach dem von uns erworbenen neuen Verfahren von P. Soltsien in Halle a/S., ist ein Cacao in Pulverform von vorzüglicher Löslichkeit und unübertroffenem Wohlgeschmack, der trotz der Löslichmachung eine reine u. unveränderte Zusammensetzung zeigt. Der natürliche Aschengehalt ist nicht erhöht wie bei d. holländischen Cacaosorten, welche durch Zusätze von Alkalisalzen, Magnesia etc. löslich gemacht sind. Da ferner bei unserm Verfahren hohe Temperaturen vermieden werden, ist die Möglichkeit einer Zersetzung der wichtigen stickstoffhaltigen Substanzen des Cacao (Kleber, Theobromin) gänzlich ausgeschlossen, wie es bei Anwendung jener Chemikalien u. von Wärme gar nicht ausgeschlossen erscheint. Wir verwenden nur die besten Rohmaterialien u. glauben mit diesem Fabrikat dem consumirenden Publikum etwas in jeder Hinsicht Vorzügliches zu bieten. [14944

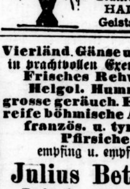
| Analysen. | Asche. | Fett. | |
|---|---|---|---|
| Hallenser Cacao | 4,80% | 31,05% | (n. P. Soltsien). |
| Cacao van Houten | 8,43% | 31,62% | (n. Vohl). |
| Cacao v. Blooker | 6,00% | 31,32% | (n. P. Soltsien). |

**FR. DAVID SÖHNE. HALLE** a. S.

---

**Nur 3 Mk. 50 Pfg.**

Kataloge gratis.



**kostet ein solches Makartbouquett mit exotischen Gräsern und Palmen, decorirt mit einem Colibris und dazu passenden imit. cuivre poli Vase reich mit Figuren verziert. Bouquett mit Vase 1 Mtr. hoch** in

**M. Peisers**
**Blumen-Fabrik**
**HALLE a/S.**
**Geiststrasse 2.** [16173

---

**Vierländ. Gänse u. Enten in prachtvollen Exemplaren,**
**Frisches Rehwild,**
**Helgol. Hummer,**
**grosse geräuch. Elbaale,**
**reife böhmische Ananas,**
**französ. u. tyroler Pfirsiche**
empfing u. empfiehlt
**Julius Bethge,**
**Leipzigerstrasse 2.**

---

Vorzüglich schmeckende geriebene **Napfkuchen** mit Vanilleguß, sowie **altdeutsche Aschkuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1.


---

**Verein für Erdkunde.**
**Ausflug nach dem Kiffhäuser.**
Sonntag, den 5. August unter Betheiligung der Damen.

Abfahrt früh 5 Uhr 10 Min. Besuch der Kiffhäuser-Ruine, des Rathsfeldes und der Rothenburg unter sachkundiger Führung des Herrn Gymnasiallehrer **Arthur Petry** aus Nordhausen, der auch die Güte haben wird, bei der Mittagsrast auf dem „Waldschlößchen" einen orientirenden Vortrag über das Gebirge zu halten.

Fahrkarten (zu 3 ℳ. 20 ₰.) sind noch beim Unterzeichneten, aber spätestens bis Donnerstag zu bestellen.

16476] **Kirchhoff.**


Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880731 2-15/fragment/page=0008